

Erscheint täglich Abends... Sonntags und Feiertage ausgenommen.

Thorner

Anzeigengebühr... die 6gepal. Kleinzeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf.

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.

Druckzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Öffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

Berlin, 12. Januar.

Am Tisch des Bundesrats: Staatssekretär Graf v. Posadowsky.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Die zweite Beratung des Etats des Reichsamt des Innern wird fortgesetzt und zwar bei dem Titel „Staatssekretär.“

Abg. Fischer (Soz.): Ich muß noch einmal auf die 12 000 Mt. Affäre zurückkommen, auf jene die Regierung kompromittierenden Standalösen Vorgänge im Reichsamt des Innern.

Präsident Graf Ballestrem: Der Ausdruck Standalös ist nicht zulässig mit Bezug auf eine Handlung der Regierung oder ihrer Organe, das verstoßt gegen die Ordnung des Hauses.

Abg. Fischer fortfahrend: Nach der letzten Erklärung des Staatssekretärs bei der ersten Beratung des Etats, worin er sein Vorgehen als völlig harmlos hinzustellen suchte, sieht die Sache schlimmer als vor der Interpellation. Der Staatssekretär jagte damals, daß es völlig nebensächlich sei, ob er davon gewußt habe oder nicht, er trage die Verantwortung für das, was geschehen. Zu diesem Anspruchs gehört kein besonderer Muth, wohl aber dazu, von der Stelle aus, wo der Staatssekretär steht, einzutreten für die politischen und wirtschaftlichen Bestrebungen der Arbeiterklasse und Reden zu verhindern, die den Arbeitern vaterlandstöße Geminnung vorwerfen. Nur einmal haben wir von jener Stelle aus ein Wort gehört, das von Muth zeugte, das war das Wort Caprivis, der sagte, daß alle Parteien hier im Hause national seien. Durch die verschiedenen Briefe des Herrn Bued hat man erfahren, daß das Reichsamt des Innern schon seit langer Zeit die politische, literarische und finanzielle Hilfe des Centralverbandes in Anspruch genommen habe. Die Interessenten machen bei uns die Gesetze und das Reichsamt des Innern ist nur eine Kontrollbehörde. Zum Schluß möchte ich folgende Resolution beantragen:

Der Reichstag wolle beschließen, eine Kommission zu wählen zur Erforschung der politischen und finanziellen Beziehungen, welche das Reichsamt des Innern mit dem Centralverband der Industriellen und anderen Interessentengruppen unterhält und darüber dem Reichstag Bericht erstatten.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Zunächst möchte ich dem Vorredner erklären, daß ich mich nie darnach gedrängt habe, auf dieser Stelle zu stehen. Ich werde aber an dieser Stelle stehen, solange ich das Vertrauen meines Monarchen besitze und es politisch zulässig ist und solange meine geistigen und körperlichen Kräfte gegen solche Angriffe aushalten. Ueber die Sache selbst mich zu erklären, habe ich nicht mehr die geringste Veranlassung. Ich habe die volle Verantwortung für das übernommen, was in meinem Ressort vorgeht, daher scheidet jeder nachgeordnete Beamte aus. Man darf das Deutsche Reich nicht als einen Einheitsstaat ansehen. Ich habe hier nicht zu vertreten, was meine Ansicht ist, sondern die Vorlagen, welche von den verbündeten Regierungen beschlossen wurden. Ich habe das auszuführen, wozu mich die verbündeten Regierungen bevollmächtigen. Das Material zum Gesetze für die Arbeitswilligen ist nicht von mir gesammelt worden, ich habe keine Beamten dazu; es ist von den einzelnen Regierungen geliefert worden. Ich will wünschen, daß an dieser Stelle immer ein Mann stehen möge, der dasselbe redliche Bestreben hat, die Lage der Arbeiter zu verbessern, wie ich. Wenn jemals, was Gott verhüten möge, an dieser Stelle ein Mann stände, der das Lob und die Billigung des Herrn Vorredners hat, dann wird es nicht nur um die Existenz der bürgerlichen Parteien, sondern auch des Deutschen Reiches geschehen sein. (Lebhafte Beifall rechts, Unruhe und Gelächter links.) Sie (zu den Sozialdemokraten) würden das Gefühl der Befriedigung haben, daß Sie am Ziel ihrer Wünsche angelangt sind. (Lebhafte Beifall rechts und im Centrum.)

Abg. Köpcke-Deffau (b. L. Fr.): Dem Abg. Fischer möchte ich sagen, wer zuviel beweisen will, beweist manchmal nichts. Den Vorgang mißbillige ich auch. Es sind ja auch bei der Stotzenagitation Dinge vorgekommen, die der großen Sache nicht würdig waren; aber mit aller Entschiedenheit muß es zurückgewiesen werden, wenn man unseren Professoren den Vorwurf machen will, daß sie nicht aus freier Ueberzeugung für die Vermehrung der Flotte eingetreten sind.

An der weiteren Debatte, die die schwebenden Fragen der sozialpolitischen Gesetzgebung, insbesondere die Gewerbeinspektion behandelt, beteiligen sich die Abg. Köpcke, Dertel, Wiemer und Bumm sowie der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Dr. Fischer. Abg. Dertel bemerkt im Verlaufe seiner Ausführungen, die Sozialdemokraten würden mit dem Beitreten der 12 000 Mt. Angelegenheit langweilig und ihre Angriffe befestigen nur die Stellung des Grafen Posadowsky. Letzterer sei kein Agrarier nach seinem Herzen, aber ein Mann von hervorragender Sachkenntnis und von einer über jeden Zweifel erhabenen Lauterkeit.

Montag: Fortsetzung der Beratung.

Die Kanalvorlage

Ist, wie bereits berichtet, nunmehr am Sonnabend dem Landtag zugegangen und am Abend an die Abgeordneten verteilt worden. Der Vor-

lage sind, wie wir aus der „Berl. Korresp.“ erfahren, sieben Denkschriften über die einzelnen Wasserbauprojekte angefügt. Diese Denkschriften sind noch nicht mit zur Verteilung gelangt. Die eigentliche Kanalvorlage besteht aus 11 Paragraphen. Im § 1 werden die einzelnen Kanalprojekte, die nach der Vorlage zur Ausführung kommen sollen, mit ihrem Kostenaufwand aufgezählt. Die §§ 2-9 setzen auseinander, welche Verbindlichkeiten, seitens der Provinzen und anderen öffentlichen Verbänden erfüllt sein müssen, bevor mit der Ausführung der einzelnen Kanalprojekte begonnen werden darf. Die Gesamtkosten der projektierten Wasserbauten werden auf 389 Millionen Mark veranschlagt. Davon kommen ebenfalls wie früher auf den Rhein-Elbekanal 261 Millionen Mark; die Wasserbauprojekte für den Osten erheischen also 128 Millionen Mark; davon entfallen auf den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin 4 1/2 Mill. Mt., auf die Wasserstraßen zwischen Oder und Weichsel sowie die Schiffahrtsweg der Warthe von der Mündung der Neße bis Posen 23 Millionen Mark, auf den Schiffahrtsweg zwischen Schlesien und dem Ober-Spreekanal 4 Millionen Mark; ferner sind ange- setzt zur Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder bis zu 41 Millionen Mark, für die Verbesserung der Vorflut und der Schiffahrtsverhältnisse in der unteren Havel bis zu 10 Millionen Mark, und für den Ausbau der Spree bis zu 9 Mill. Mark.

Bei einem Zinsfuß von 3 pCt. und einer Tilgung von 1/2 pCt. wird der Staat, wie es in der Denkschrift heißt, für die Anlagen jährlich 13,6 Millionen Mt. aufzubringen haben, von denen 4,1 Millionen Mt. von Interessenten im Falle mangelnder Einnahmen zuzuschießen sind. Zu den danach erübrigenden 9,5 Millionen Mt. kommen noch Unterhaltungskosten von 9,4 Mill. Mt., so daß insgesamt 9,9 Mill. Mt. erforderlich werden. Insofern wird sich die finanzielle Belastung des Staats noch günstiger gestalten, weil die unmittelbar Beteiligten einen Teil der Kosten auf sich zu nehmen verpflichtet sein werden und die Einnahmen aus den Schiffahrtsabgaben die Ausgaben stark herabdrücken werden.

Die Ausführung der Bauten soll sich über einen Zeitraum von 15 Jahren erstrecken. Mit den dringendsten Arbeiten soll binnen kurzem begonnen werden.

Ebenso wie vor zwei Jahren wird in den Denkschriften auf die strategische Bedeutung des Rhein-Elbekanals hingewiesen, der insbesondere eine selbstständige Operationsbasis bei einer Verteidigung der Nordseeküste bildet.

In Bezug auf den Rhein-Elbekanal insbesondere wird in der Denkschrift für denselben ausgeführt, daß die dafür sprechenden Gründe von Tag zu Tag zwingender werden, weil der Riesenverkehr in der nächsten Zeit eine weitere Teilung der Arbeit zwischen Bahn und Wasser in höherem Maße als bisher für den Transport minderwertiger Waarengüter bedingt. Die Staatsregierung, so heißt es weiter, „ist überzeugt, daß dieser Kanal im Interesse des Verkehrs und der heimischen Gütererzeugung notwendig ist, und daß das allgemeine Wohl erheblichen Schaden leiden würde, wenn dessen Erbauung nicht ohne allen Verzug in Angriff genommen wird.“

Die Gründe für den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin sind schon wiederholt in der Presse erörtert worden. Die Gründe, warum man sich für die Westlinie entschieden hat, werden in einer besonderen Denkschrift dargelegt. Die bessere Wasserverbindung konnte auf die Strecke von Berlin bis Hohenhausen beschränkt werden, da für die Strecke von Hohenhausen bis Stettin Aufwendungen im Schiffahrtsinteresse nicht notwendig sind. Die Baukosten für diesen Großschiffahrtsweg sind auf rund 42 Millionen Mt. veranschlagt, werden jedoch vortausichtlich durch Beteiligung einzelner Gemeinden und privater Interessenten sich verringern. Die jährlichen Verwaltungs-, Unterhaltungs- und Betriebskosten dürften höchstens 645 000 Mt. betragen. Die Bauzeit wird auf 5 Jahre geschätzt, wovon ein Jahr für die Bearbeitung des Kanalentwurfs zu rechnen ist.

Ueber die fünf anderen Wasserstraßen, deren Ausbau beabsichtigt wird, teilt der Auszug der „Berl. Korresp.“ aus den bezüglichen Denkschriften nichts Näheres mit.

Schließlich sei aus dem Auszuge noch erwähnt, daß die Erwägungen über die Ausführung des masurenischen Schiffahrtskanals noch schweben, und daß eine Kanalisierung der Lippe seitens des Staats nicht in Aussicht genommen ist.

Beisetzung des Bürgermeisters Brinkmann.

Berlin, 12. Januar.

In dem zu einer Trauerkapelle umgewandelten großen Festsaal des Rathhauses fand heute Mittag um 12 Uhr die Beisetzung für den verstorbenen Bürgermeister Brinkmann statt. Der Sarg war auf einem hohen Katafalk aufgebahrt und vollständig mit Blumen bedeckt. Um den Sarg herum waren die Kranzspenden niedergelegt, unter denen neben den Spenden aus Berlin selbst besonders die aus Königsberg in Preußen und Tilsit zu nennen sind. An der Feier nahmen außer den Vertretern der Stadt Berlin der Minister des Innern, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, die Spitzen der Staatsbehörden, der Polizeipräsident, Vertreter der Kaufmannschaft, eine Abordnung der Stadt Königsberg und viele andere hervorragende Persönlichkeiten teil. Die Feier wurde durch Gesang des Domchors eingeleitet, worauf Pastor Schmiedler von der Jerusalemerkirche die Gedächtnisrede hielt. Nach nochmaligem Gesang des Domchors widmete Oberbürgermeister Kirchner dem verstorbenen Kollegen einen ehrenden Nachruf. In Vertretung des erkrankten Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans widmete der Stadtverordnetenvorsteher Mischelet dem Entschlafenen den letzten Scheidegruß. Namens der Stadt und der Bürgerschaft von Königsberg sprach dann der Stadtrat Schaff. Hierauf wurde unter den Klängen eines von dem Knabenchor des Rummelsburger Waisenhauses gesungenen Liedes der Sarg ausgenommen. Vor dem Rathhause hatte sich inzwischen der Trauerzug gebildet. Den Zug eröffnete eine Musikkapelle, dem eine Deputation des Magistrats folgte. Vor dem Leichenwagen wurde auf einem Sammetkissen die Amtskette und die Auszeichnungen des Verstorbenen getragen. Unmittelbar hinter dem Wagen folgten die Angehörigen und sodann das übrige Trauergefolge. Um 1 Uhr setzte sich der Zug nach dem Jerusalemer Kirchhof in Bewegung. Bald nach 2 Uhr traf der Leichenzug auf dem Blücherplatz ein. Nachdem Pastor Schmiedler ein kurzes Gebet gesprochen hatte, wurde der Sarg ohne weitere Ceremonien in die Gruft hinabgelassen. Im Auftrage des Reichskanzlers von Bülow wohnte der Geheimrat von Wilmowski der Trauerfeier bei, der dem Oberbürgermeister Kirchner das Beileid des Reichskanzlers an dem harten Verluste der Reichshauptstadt aussprach. An die Gattin des Verstorbenen hatte der Reichskanzler selbst ein Beileidsschreiben gerichtet.

Deutsches Reich.

Schreibendes Sultans an Kaiser Wilhelm. Wie einem Berliner Blatte aus Konstantinopel gemeldet wird, ist Turhan Pascha, der schon öfter mit diplomatischen Missionen betraut war, nach Berlin abgereist, um ein Schreiben des Sultans an Kaiser Wilhelm zu übergeben. Ueber den Inhalt verlautet nichts Bestimmtes, jedoch wird angenommen, daß dasselbe sich abgesehen von Aeußerungen über schwebende Fragen, wie die Bagdadbahn und eine deutsche Kohlenstation im Roten Meere, mit der durch den Ausbruch der Pest geschaffenen Schwierigkeit befaßt. Ferner dürfte der feierlichen Einweihung der Erinnerungsfontaine zu Kaisers Geburtstag darin gedacht sein. Zur Teilnahme soll ein deutsches Schulschiff die Dardanellen passieren.

Herr v. Glasenapp, der neue Polizeidirektor von Rixdorf ist Sonnabend durch den Regierungsrat Repling in sein Amt eingeführt worden.

Der Oberlieutenant a. D. Carl Knauer in Hannover ist in den Adelsstand erhoben worden.

Herr v. Frege reichstagsmüde? Die „Dresdener Nachr.“ teilen mit: Der Vizepräsident des Reichstags, von Frege-Welshien, berichtete in einer Versammlung in Seithain über die Verhandlungen des Reichstags. Dabei kündigte der Redner seinen Rücktritt vom parlamentarischen Leben mit Ablauf der jetzigen Periode an. Er hat den 14. Wahlkreis 23 Jahre lang vertreten.

Der erste Sekretär der deutschen Botschaft in Konstantinopel von Pritt-witz und Gaffron, der im Oktober von Peking nach Konstantinopel versetzt wurde, ist gestorben.

Die fällige Generalversammlung des Bundes der Landwirte findet in diesem Jahre am Montag, 11. Febr., im Zirkus Busch in Berlin statt. Wasserscheu und Jollhunger, Kanalselblichkeit und Viebesgabengier werden hier Triumphe feiern.

Die freisinnigen Parteien des Abgeordnetenhauses haben folgenden Antrag eingebracht: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, eine Abänderung des Gesetzes vom 27. Juni 1860, betreffend die Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten, und des Gesetzes vom 17. Mai 1867 entsprechend den in den letzten 40 Jahren eingetretenen Verschiebungen der Bevölkerung in die Wege zu leiten.

Ein Kanalgegner. Die Vertrauensmänner der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte des Kreises Jerichow II. haben einstimmig beschlossen, den Landrat Grafen v. Wartenleben-Kogasen als Kandidaten für das Abgeordnetenhause aufzustellen. Dem Vernehmen der „Kreuzztg.“ nach hat Graf v. Wartenleben seinen Abschied als Beamter eingereicht. — Er wird also anscheinend gegen die Kanalvorlage stimmen.

Die 1000 Taels. Während der Belagerung der Europäer in Peking erließ der deutsche Kaiser Wilhelm II. eine öffentliche Bekanntmachung, worin er 1000 Taels, das sind ungefähr 3000 Mt., für jeden befreiten Europäer als Belohnung zu zahlen versprach. Nach der Einnahme Peking's, an der die Japaner den hervorragendsten Anteil hatten, ist das Geld (es handelt sich um ungefähr 3 Millionen Mark) vermuthlich ausbezahlt worden, doch ist bisher Genaueres darüber nicht bekannt gegeben. Die Zeitungsredaktionen werden fortgesetzt mit Anfragen überschwenmt, das Volk beschäftigt sich inamer noch mit der Angelegenheit. Es wäre deshalb wohl das Beste, wenn der Regierung im Reichstage Gelegenheit zu einer Erklärung gegeben würde, wann und an wen die Belohnung ausgezahlt wurde.

Ein Forscher Landrat. Der Landrat von Bochum, Regierungsassessor Gerstein, der kürzlich die Khatibegeisterung der Arbeiter retten wollte, hat an die Amtmänner seines Kreises eine Verfügung erlassen, in der er den Gemeindeverwaltungen — unter jagt, mit der Stadtgemeinde Bochum betreffend Eingemeindung in Verhandlungen einzutreten. Die Angelegenheit soll nur durch ihn erledigt werden. Der famose Uka, der die Perrücken sämtlicher Spießer bedenklich ins Rutschen brachte, schließt mit der Drohung schwerster Ahndung bei Nichtbeachtung der landrätlichen Anordnung. Die Puttkamerer lebt noch — in Westfalen.

Das Kriegsgericht der ersten Division in Breslau verurteilte den Unteroffizier Karl Barton vom Leibkürassier-Regiment wegen Mißhandlung und Beleidigung von Untergebenen zu fünf Monaten Gefängnis. Unter anderem ließ er den Kürassier Wippich an eine Pferdetrippe binden und heu fauen. Der Kürassier Born verübte in Folge der Mißhandlungen am 22. November einen Selbstmordversuch und liegt noch jetzt schwer krank darnieder.

Ein neues Opfer des Krachs der Spielhagen-Banken ist die bekannte, alte

Berliner Seifenfabrik von Franz Spielhagen geworden. Die Inhaber derselben sind zur Zeit Franz Otto Spielhagen und Ernst Wolff Spielhagen. Ueber das Vermögen dieser Handelsgesellschaft ist jetzt der Konkurs eröffnet und der Kaufmann Paul Diezig zum Konkursverwalter ernannt worden. — Wie die „Morgenpost“ mitteilt, ist die Pommersche Hypothekbank, Hofbank der Kaiserin, in diesem Jahre außer Stande, Dividenden zu zahlen. Im Vorjahre hat sie 7 Proz. ausbezahlt. Die Ursache kann nur darin liegen, daß die Bank ebenfalls, wie die Sandenbanken, notleidende Hypotheken besitzt, für die keine Zinsen eingehen. Man wird wohl bald näheres hören.

Strandung eines Torpedobootes. Aus Kiel wird gemeldet: Wie erst jetzt bekannt wird, strandete am vorigen Montag bei stürmischem Ost in der Strandebucht das als Tender des großen Kreuzers „Frey“ dienende Torpedoboot „V. I.“ Das Schiff konnte bisher nicht geborgen werden. Da das Wasser erheblich gefallen ist, ist die Lage nicht gefährlich, so daß man ruhig den Eintritt höheren Wasserstandes abwarten kann. Die Besatzung landete glücklich und ist in Friedrichsort kaserniert. — Wie kommt es, daß diese Nachricht erst jetzt bekannt wird?

Der Krieg in China.

Eine in New York eingetroffene Depesche aus Peking vom 10. Januar besagt: Tsching erhielt ein Telegramm vom kaiserlichen Hof, in welchem gegen den Artikel 2 der Note Einspruch erhoben wird, da hierin die Bestrafung einer größeren Anzahl von Personen verlangt wird, als die, welche in dem kaiserlichen Dekret vom letzten September erwähnt waren. Tsching erwiderte hierauf, daß die Note zuerst unterzeichnet werden müsse und man später erst über die einzelnen Punkte diskutieren könne, da die Befehlshaber sich weigern, Einwänden Gehör zu schenken, bis sie eine definitive Antwort erhalten haben.

Gegen eine Verletzung der diplomatischen Beratungen hat auch Japan bei der amerikanischen Regierung Bedenken erhoben. Zu einer Konferenz außerhalb Chinas würden chinesische Staatsmänner zu berufen sein, die gerade gegenwärtig in China unabhörmlich seien. Auch würde für die Beratungen einer solchen Konferenz eine Kenntnis der chinesischen Verhältnisse, wie sie die in Peking beglaubigten Vertreter der Mächte besitzen, nicht zu entbehren sein.

Die Abberufung Congers soll nach einer Pariser Meldung aus Peking bevorstehen. Der Gesandte habe sich dadurch den Unwillen der amerikanischen Regierung zugezogen, weil er auf eigene Faust seine Zustimmung zur Aufnahme des Wortes „unwiderruflich“ in die Kollektionsnote gab. Gegen diesen von deutscher Seite verlangten Ausdruck, durch welchen den chinesischen Delegierten die Möglichkeit des Verbergens hinter irgendwelche andre Autorität genommen werden sollte, stimmten anfangs die Vertreter Russlands, Frankreichs, Japans und der Vereinigten Staaten. Conger trat der Gruppe Deutschland, England, Oesterreich und Italien bei. Man erwartet Congers Abberufung.

Thorner Allerlei.

„Das war eine köstliche Zeit“ singt bekanntlich der Waffenschmied in Vorhins gleichnamiger Oper, und auch ich sang diese Worte fast den ganzen gestrigen Sonntag vor mich hin und erinnerte mich dabei der köstlichen Stunden, die unsere „Liedertafel“ uns in ihrem am Sonnabend stattgehabten zweiten Wintervergügen zu genießen verstattete. Es liegt ein eigener Reiz in diesen Festlichkeiten der Liedertafel. Nicht nur, daß die dargebotenen musikalischen Gaben echte, wahre Kunstgenüsse bedeuten, die prächtige Harmonie der Töne scheint sich stets auch auf die zahlreichen Anwesenden zu übertragen, so daß man auch im weiteren und weitesten Verlaufe des Festes dort einem Ton, einer Stimmung begegnet, die jedermann warm berühren muß. Etwas so Urmütliches, dabei doch Bornehmes, eine solche ungetrübte, vollkommene Festesfreude findet man selten. Im Banne der Töne und inmitten der fröhlichen Sängerschar fallen auch die Schranken, die sonst im Leben oft mit großer Sorgfalt aufrecht erhalten werden, die Kunst ebnet und vermittelt hier in der schönsten Weise.

Wer die Wahl hat, hat die Qual. Wo beginnen? frage auch ich mich. Die süßen Bilder drängen in so reicher Fülle sich vor mein geistiges Auge, daß mir schließlich, um meinem Wahlsprüche: „Niemand zu Liebe, niemand zu Leide“ gerecht werden zu können, nichts weiter übrig bleibt, als in chronologischer Folge die Szenen des schönen Festes meinen verehrten Leserinnen und Lesern vorzuführen. Beginnen wir also mit dem Konzert. Wenn ich im Stile der Wirtsjournalistik schreiben wollte, müßte ich anfangen: „Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, Damen und Herren waren zur Genüge vorhanden, kaum daß man noch ein Plätzchen finden konnte.“ Ich halte jedoch eine Bemerkung für überflüssig, denn wer die Thorner Verhältnisse nur ein wenig kennt, weiß, daß die

Die ganze Darstellung klingt ziemlich unwahr-scheinlich.

In Hongkong ist ein chinesischer Lehrer, als er dort Zuflucht suchte, ermordet worden. Der Getötete, Jeung Kuwan mit Namen, war, wie die „Central News“ melden, ein Reformchinese und erfreute sich eines großen Rufes. Eine Verhaftung fand aus diesem Anlaß nicht statt.

Wie aus London von Sonnabend gemeldet wird, soll Marquis Salisbury sich damit einverstanden erklärt haben, die Bahnlinie von Rußland nach Schanghai an Rußland abzutreten. Die Bahn solle der englischen Gesellschaft nicht länger gehören und auch nicht mehr von dieser betrieben werden.

Der Krieg in Südafrika.

Am lebhaftesten kämpft Kitchener für die Gewinnung einer Zufuhrlinie und in erster Linie für die von Lorenzo Marques — Komatipoort — Pretoria, weil es die kürzeste, also am leichtesten zu bewachende ist. Aber auch hier ist General Lyttelton strikte auf die Defensiv beschränkt. Es bestätigt sich, daß Kitchener die Räumung aller Städte und Plätze in beiden Republiken, die nicht an einer Eisenbahnlinie liegen, angeordnet hat. Zugleich sollen alle Distrikte, die nicht haltbar sind, möglichst in eine Wüste verwandelt werden.

Ein Telegramm aus Pretoria sagt: Sämtliche Außentruppen gingen vor dem ihre Rückzugs-linien bedrohenden Feinde auf Pretoria zurück; alle Positionen der Engländer südlich der Magaliesberge wurden geräumt, die Verbindung mit Middelburg und Betsast ist abgeschnitten. — General French bricht mit der Kavallerie auf, um den bedrohten englischen Garnisonen an der Bahnlinie Middelburg — Baberton Hilfe zu bringen. Ganz Transvaal sowie der Oranje-Freistaat sind bis auf die Hauptbahnlinien von den Engländern geräumt.

Nicht weniger trübe lauten die Nachrichten für die Engländer aus der Kapkolonie. Ein von Dordrecht datiertes Telegramm berichtet, daß das Korps der royalistischen Farmer, welches dort ausgehoben wurde, mit den Buren in der Gegend von Woodhouse ein Gefecht hatte, in dem es zurückgeschlagen wurde. (1)

Zum Schutz der Randminen haben nach einer Kapstädter Meldung die Minenkammer und die militärischen Behörden einen Modus vereinbart, nach welchem binnen kurzem 1200 Minen-Angestellte nach dem Rand zurückkehren sollen, um die Minen zu bewachen, unter der Bedingung, daß sie in das Eisenbahn-Bivouac-Regiment oder in das Rand-Rifles-Korps eingereiht werden. Sie sollen überall im Rand Dienst thun. — Ob die Minen-Angestellten ein besonders kampflustiges Schutzkorps abgeben würden, muß sehr bezweifelt werden. In Gemängelnung regulärer Truppen preßt man eben alles zum Waffentragen, was man aufreiben kann. Die geplante Maßregel beweist aufs neue die große Sorge um die Minen.

Ueber die Zahl der Kapländer macht die „Rein-Weiß. Ztg.“ folgende Angaben: „In Südafrika leben rund 630 000 Buren (sowie 40 000 Holländer und Deutsche), dagegen höchstens 150 000 Engländer, und was

in besonderen das Kapland betrifft, so giebt es dort neben 300 000 Buren nur 70 000 Engländer. Diese Zahlen stellen die Gefahr, die für England aus einem allgemeinen Aufstand der Kapkolonie droht, erst ins rechte Licht.“ — Man sieht, in welche fürchterliche Situation England gebracht werden würde, wenn die Masse dieser holländischen Bewohner sich zu einem ernstlichen Unabhängigkeitskampf erheben würde. Wie stark die auf eine Loslösung von England hinarbeitenden Elemente in der Kapkolonie sind, geht daraus hervor, daß auf dem Afrikakongress die Delegierten behaupteten, 120 000 Stimmen zu vertreten.

Provinzielles.

Danzig, 12. Januar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die Herren Berenz als Stadtverordneten-Vorsteher, Münsterberg zum ersten, Keruth zum zweiten Stellvertreter, Stadtschreiber Marowsky zum Protokollführer, Syring zum Stellvertreter, Rabe und Witz zu Ordnern wiedergewählt. Beschlossen wurde, als Kommunalsteuern 182 Proz. der Realsteuer und 202 Proz. der Einkommensteuer zu erheben.

Elbing, 12. Januar. Mit seinem Fuhrwerk in den Hommelgraben gestürzt ist am heutigen Sonnabend mittag der Sandfuhrmann Henjeler, als er von der Kerkstraße auf dem Neustädterfeld nach seiner in der Fuhrgasse belegenen Wohnung fahren wollte. Trozdem der Hommelgraben an der Unfallstelle recht tief ist, kamen Pferd und Fuhrmann ziemlich gut davon; dagegen ist der Wagen in Trümmer gegangen. — Ein Dankschreiben des Präsi-denten Krüger. Der Vorzug, Dhm Krügers, des greisen Burenführers Autogramm zu erhalten, wurde am Donnerstage einem Vereine unserer Stadt zum größten Jubel seiner Mitglieder zu teil. Die hiesige Ortsgruppe des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Vereins, Sitz Ham-burg, hatte seiner Zeit, als Präsident Krüger den deutschen Boden verließ, folgendes Jubelungs-telegramm nach dem Haag geschickt: Die unterzeichnete Ortsgruppe giebt sich die Ehre, Ev. Excellenz tiefgefühlteste Sympathien entgegen zu bringen und an die unzähligen Huldigungen, welche Ev. Excellenz aus allen Gauen zivilisierter Staaten dargebracht werden, ehrenbezeugt auch die seinigen zu reihen.“ Hierauf traf vor einigen Tagen ein Dankschreiben Krügers ein, welches nunmehr das im Deutschen Hause belegene Vereinszimmer der Ortsgruppe schmückt.

Elbing, 13. Januar. In der Stadtverordneten-sitzung am Freitag wurden in das Bureau die Herren Justizrat Horn als 1. Vorsteher, Kaufmann Reimer als Stellvertreter, Kaufmann Unzer als 1. Schriftführer wieder-gewählt.

Graudenz, 12. Januar. In einer der letzten Nächte ist ein Einbruch in die Neue Evan-gelische Garnisonkirche auf dem Festungsberge zu Graudenz verübt worden. Der oder die Ein-brecher sind durch ein Fenster eingestiegen und haben sich, nach vorhandener Blutspuren zu urteilen, die Fingerringe verlegt. Entwendet wurden einige silberne Gegenstände.

Nachdem man in der Pause seinen Hunger oder Appetit gestillt hatte, begann das eigentliche Vergnügen der Jugend, der Tanz. Ich will damit aber keineswegs behaupten, daß nur die Jugend sich am Tanze beteiligte. Im Gegenteil, manch alter Herr, oft mit grauem Haar oder Bart, machte den Jüngsten unter den Ewig-Männlichen erfolgreichste Konkurrenz. Einem echten Sangesbruder wird ja auch das Herz nie alt, und wer könnte auch widerstehen inmitten eines so holden Kranzes entzückender Frauen- und Mädchengestalten. Wie wogte es sich so wonnig nach den Klängen der „Rosen aus dem Süden“, wie klopfte da das Herz höher, wie wuchs da die Lebenslust, die Daseinsfreude. „Und Stunde um Stunde nach Stunde verrann? wie es im Hegenliede heißt, die Tanzlust, die Frequenz im Ballsaale blieb die gleiche.“ Nach Hause geh'n wir nicht“ hieß die allgemeine Devise.

Nach Hause gehen muß man ja aber doch einmal, wenn auch erst am hellen Morgen. So viel aber ist sicher, daß bis 3 Uhr die ganze schöne Corona noch ziemlich vollzählig beisammen war. Als es dann an Abschiednehmen und Händedrücken und -küssen ging, hörte man zuweilen auch die halblaut geflüsterten Worte: „Also auf Wiedersehen morgen Vormittag auf der Eisbahn.“ Und der gestrige Vormittag war ja auch so prächtig mild und heiter, so ganz geschaffen zu einem Rendezvous auf dem Eise. Da traf man viele bekannte Gesichter und Gestalten vom Feste her, die vor wenig Stunden noch in Crepp de Chine, duftendem Tüll oder schillerndem Atlas ihre Tänzer zu den hochtönendsten Komplimenten begeistert hatten. Ob der Anblick im Ballsaale oder auf der Eisbahn farbenprächtiger gewesen, ist sehr schwer zu entscheiden, die Thorner Damen bleiben eben in allen Situationen der höchsten Bewunderung wert.

zuräumen und in discreter Weise die Begleitung dazu zu übernehmen. Nach einer zarten Ueberleitung nimmt dann der Chor das Eingangsmotiv wieder auf, zart, wie er begonnen, schließt der entzückende Gesang. Herr T. als Solist verdient hierbei ganz besondere Anerkennung. Bornehm im Ausdruck und in der Auffassung, war sein schönes Solo eines großen Erfolges gewiß. Nicht minder beifällig wurde auch das Schumann'sche Wanderlied aufgenommen. Das Orchester erfreute uns dann mit einem Satz aus der Per Gynt-Suite, „Aes Tod“, dem schon im letzten Symphoniekonzert so stark applaudiert wurde. Das darauf folgende Blon'sche Traumbild war in der gelungenen Wiedergabe ein Meisterstück lyrischer Tonmalerei.

Die Rollen von Hildesheim von Rheinberger, Ballade von Hofmann, war das eine der beiden größeren Musikwerke, das die Liedertafel mit Begleitung des Orchesters dem andächtig lauschenden Auditorium darbot. Es erübrigt sich wohl, dieser altbewährten Komposition noch ein lobendes Wort zu reden. Sie spricht am besten selbst für sich, zumal bei so vollendeter Interpretation, wie sie am Sonnabend durch die Liedertafel geboten wurde. Dirigent, Sänger Orchester, alle diesein Vortrag konnten Faktoren können mit dem Erfolge gleich zufrieden sein, der Chor auch ganz besonders mit dem brillanten hohen C am Schlusse. Das beste Finale, das es geben konnte, bildete der bekannte Strauß'sche Walzer: Wein, Weib, Gesang. Eine schöne, abwechslungsreiche Introdution, prickelnde Walzermelodien, ein interessanter, pikanter Text, dazu der reizende Vortrag, alles trug an seinem Teile dazu bei, um die frohe Festesstimmung noch um viele Grade zu erhöhen. Die Augen der männlichen Besucher bligten, die Damen blickten in halber Scham vor sich nieder, ganz wie es in dem Goethe'schen „Sänger“ so trefflich ausgedrückt ist. Hin und wieder flogen auch Blicke herüber und hinüber, man wußte dann, hier hat Gott Amor ein wenig seine lose Hand im Spiel.

König, 12. Januar. Die in der Nord-sache gestern und heute bei mehreren Familien in der Wöschanger- Peterfilien- und Hohelöcherstraße vorgenommenen Haus-suchungen haben nichts zu Tage gefördert, was auf die Mörder bzw. die Verschlepper der Winterschen Sachen schließen lassen könnte. Auch die vielen Personen, die hierüber eingehend vernommen worden sind, wußten keine Anhaltspunkte zu geben. — Seit gestern weiß hier der Kriminal-kommissar von Bracht aus Berlin, der mit der Leitung der weiteren Ermittlungen betraut worden ist. — In der Untersuchungssache gegen Rosenthal und Genossen aus König wegen Verleitung zum Meineide (vier Personen befinden sich in Untersuchungshaft hier in König) ist auf den 15. Januar im Geschäftslokale des Rosenthal ein Lokaltermin anberaumt worden, zu welchem auch mehrere Personen aus König als Zeugen bzw. als Sachverständige geladen worden sind.

Lastowitz, 12. Januar. Gestern Nachmittag wurde auf einem Wegeübergange der Bahnstrecke Bromberg-Dirschau in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein dem Rittergutsbesitzer Saß von Saworski in Lipinken gehöriges Fuhrwerk von einer von Graudenz leer hierher zurückgefahrenen Maschine überfahren und zertrümmert. Der Fuhrwerksführer konnte sich noch rechtzeitig durch Abspringen in Sicherheit bringen und blieb ins-olgedessen unverletzt. Ein Pferd wurde getödtet, das zweite anscheinend nur leicht verletzt.

Marienburg, 12. Januar. Marienburg will dem Plane der Einführung elektrischen Lichtes näher treten. Herr Direktor Marx, Vertreter der Nordischen Elektrizitätswerke zu Danzig, wird nämlich wegen Errichtung einer elektrischen Zentrale in Marienburg in einer gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Behörden am nächsten Montag nachmittag einen Vortrag halten. — Verunglückt ist infolge des Frostes der 60 Jahre alte Diensthote Otto von Röhr, der bei dem Gastwirt Hallwas in Barendt bedienstet war. Er fiel beim Wasserholen in den von Glätteis umgebenen Brunnen und ertrank.

Königsberg, 12. Januar. Zum Rektor für das Studienjahr 1901/02 wurde heute der Professor Dr. Braun (Zoologe) gewählt. Pro-rektor wird der zeitige Rektor Professor Dr. Lichtheim.

Sensburg, 13. Januar. Am Freitag Morgen wurde der Masketier B. von der 2. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 146 erhängt aufgefunden. B. stammt aus der Heilsberger Gegend. Was ihn zu dieser unglücklichen That getrieben hat, ist nicht bekannt.

Krone a. d. Br., 11. Januar. Hier sind Schritte gethan, um den früheren Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene wieder ins Leben zu rufen. Ein aus den Herren Strafanstaltsdirektor v. Wolff, Kuratus Lange und Amtsrichter Dr. Foerste bestehendes Komitee hat in Stadt und Land das Interesse für den Verein geweckt. Der Jahres-beitrag ist auf mindestens 50 Pfg. festgesetzt.

Inowrazlaw, 12. Januar. Ein Soldat des hiesigen 140. Infanterieregiments war für Weich-nachten nach Magdeburg beurlaubt. Erehrte hierher nicht mehr zurück, wurde st e b r i e

lich verfolgt, im Obdenburjischen ergriffen und ist heute hier ausgeliefert worden. — Wie man hört, sollen hier in der Heiliggeiststraße die schwarzen Pocken auszubrechen sein.

Schönberg bei Bromberg, 13. Januar. Die 1 1/2 Kilometer von der Stadt Bromberg entfernte, prachtvoll gelegene Liebenauische Besitzung mit 10 Einliegehäusern, 25000 Wohnfläche, komplettem Inventar und 200 Morgen Acker hat der Kaufmann Moritz Friedländer in Schulitz zwecks Parzellierung für 90,000 Mk. angekauft.

Lokales.

Thorn, den 14. Januar 1901.

Personalien. Dem Major Müller, à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, ist die Krone zum rothen Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Personalien aus dem Kreise Thorn. Der Besitzer Ernst Pansegrau in Scharnau ist als Schöffe für die Gemeinde Scharnau auf weitere 6 Jahre, der Mühlenbesitzer Gustav Koch in Rensschau als Schöffe für die Gemeinde Rensschau bestätigt worden.

Zur Jubiläumsfeier der preussischen Krone findet Freitag, den 18. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr, in der altstädtischen evangelischen Kirche ein Festgottesdienst statt, bei welchem Herr Pfarrer Jacobi die Predigt hält.

Zum Besten des hier zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Denkmal werden auf Bitte des Ausschusses Damen und Herren der Offizier- u. Civilgesellschaft Freitag, den 1. Februar im Artushof eine Theatervorstellung veranstaltet. Zur Aufführung sollen Szenen aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“, ferner „Kaudels Gardinenpredigten“, sowie „Wer ist mit?“ gelangen. Der Preis für den Platz beträgt 2 Mk. Den Vorverkauf der Karten hat die Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck übernommen. Alle Freunde der Denkmalsache werden den Veranstaltern Dank wissen, daß durch sie die Ausführung des Monuments wieder einen Schritt näher gerückt wird. Im Herbst v. J. konnte der Ausschuss nichts unternehmen, weil bereits für die Chinalämpfer gesammelt wurde. Es steht hier ein schöner Kaufgenuß zu erhoffen, wie die mit so großem Beifall aufgenommene Vorstellung des vorigen Jahres zu dem gleichen Zwecke zeigte.

Der Krieger-Verein Thorn hielt am Sonnabend eine Hauptversammlung ab. Um 8 1/4 Uhr eröffnete der Vorsitzende dieselbe als die erste Versammlung in diesem Jahre, wünschte den Kameraden ein großes neues Jahr und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Er erinnerte daran, daß uns nur noch wenige Tage von der Geburtsfeier des zweihundertjährigen Bestehens des Königreichs Preußen trennen; wie überall, so wird auch der Krieger-Verein Thorn diesen Tag in würdiger Weise feiern. 3 Kameraden wurden in den Verein aufgenommen und durch Handschlag auf die Satzungen verpflichtet. Alsdann wurden der Kassen- und der Jahresbericht für 1900 erstattet und die Kassenprüfer gewählt. Zu der am 26. d. Mts. im Volksgarten stattfindenden Geburtsfeier des Kaisers, verbunden mit der zweihundertjährigen Gedenkfeier des Königreichs Preußen werden die Kameraden mit ihren Angehörigen eingeladen; Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Ueber eine event. Beteiligung an der Parade am 18. d. Mts. wird noch besondere Bekanntmachung erfolgen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ziehung der Gesellschafts-Lotterie des deutschen Kriegerverbandes im April stattfindet; Loose sind beim Kameraden Manjoff-Heiliggeiststraße Nr. 1 zu haben. Die Kameraden Pachtel und Rexin sind gestorben, ihr Andenken wird durch Erheben von den Sigen geehrt. Der Uebertritt der bisherigen Vereinssterbekasse in die Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes wurde gegen 1 Stimme endgültig beschlossen. Hierauf wurden die durch das Ausschreiben der Sterbekasse erforderlichen und sonst wünschenswert gewordenen Änderungen der Satzungen nach dem Vorschlag des Vorstandes einstimmig angenommen. — Die nächste Hauptversammlung findet am 9. n. Mts. statt. Der 1. Vorsitzende, Hauptmann Märcker, schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf das weitere Gedeihen des Vereins die Versammlung.

Im Litteratur- und Kulturverein hielt gestern Abend Herr Rabbiner Dr. Walter aus Bromberg einen überaus interessanten Vortrag über das Thema: „Eine jüdische Vorkämpferin der Frauenemancipation im 17. Jahrhundert“. Schon die ersten biblischen Erzählungen aus dem Paradies, das Hohelied, das der Verfasser der Sprüche zum Schlusse derselben der Frau widmet, sowie verschiedene Talmudstellen bezeichnen die Frau als die vollkommenste Ergänzung des Mannes und weisen ihr damit eine Stelle an, die sie in den alten Kulturvölkern leider nie belesen hat. Nur bei den Juden ist die Stellung der Frau von jeher eine andere, höhere gewesen, wenn auch bezüglich des Rechtes, vor die Torah einzutreten und aus ihr Vorlesungen, wörtlich oder in erklärenden Bildern, zu halten, eine einjährige Zurückführung der jüdischen Frau von den

Männern bestanden hat. Auf sein eigentliches Thema eingehend, gab Rabbiner dann ein formvollendetes, feingezeichnetes Lebensbild einer berühmten Frauengeficht der venetianischen Jüdischkeit im 17. Jahrhundert: Sarah Copia Sullam. Herr Dr. Walter zeichnete zuerst den geschichtlichen Hintergrund, auf dem sich die Gestalt der Sarah Copia um so wirkungsvoller abhebt. Trotzdem die venetianische Regierung in Deutschland begonnen Gewaltmaßregeln gegen die Juden nachahmte, waren es doch wieder Juden, welche der Regierung aus der schwierigen Situation eines unglücklichen Krieges mit der Türkei dadurch halfen, daß sie einen annehmbaren Friedensschluß zu Wege brachten. Sarah ist 1590 als Tochter des großen Industriellen und Kaufmanns Simon Copia geboren und genoss eine nach heutigen Begriffen moderne Erziehung. Sie vermählte sich dann mit einem gewissen Sullam und nannte sich nun Sarah Copia Sullam. Sogar der große jüdische Schriftgelehrte Leon Damodena, ihr Zeitgenosse, hat ihrer in den anerkanntesten Worten gedacht. Ein viel besseres Charakterbild Sarahs läßt sich aber aus ihrem Briefwechsel mit dem priesterlichen Dichter Ceba bilden, der zur Hälfte, nämlich so weit er die Briefe von der Hand Sarahs betrifft, auf die Nachwelt überkommen ist. Ceba hatte ein Epös: „Esther“ verfaßt und ihr gewidmet, und Sarah fand an diesem Buche, welches trotz mancher Schönheiten einen eigentlichen dichterischen Wert nicht besitzt, wahrscheinlich wegen des gewählten Stoffes, großes Gefallen. Es entwickelte sich zwischen den beiden nun ein eifriger brieflicher Verkehr, den Ceba dazu benutzen wollte, Sarah für das Christentum zu gewinnen. Trotz der 53 Briefe, die er deswegen an sie gerichtet, war er dem Ziele seiner Wünsche nicht um ein kleines Stückchen näher gekommen. Sarah blieb eben das echte jüdische Weib, das bei aller freien Anschauung an dem überkommenen Glauben festhält. Noch schöner zeigte sich die hohe geistige Begabung Sarahs, als sie infolge einer verläumderischen Insinuation eines katholischen Paters eine Gegenschrift, besonders bezüglich der Unsterblichkeit der Seele, verfaßte, die geradezu gewaltiges Aufsehen erregte. Ueber den weiteren Verlauf von Sarahs Leben fehlen leider die Nachrichten. Bekannt ist nur, daß sie im Jahre 1641 gestorben ist. Der vorhin erwähnte Damodena stiftete ihr eine wundervolle Grabchrift. — Der Vortrag fand großen Beifall. Herr Professor Horowitz dankte dem Redner im Namen der Versammlung für den hohen Genuß.

Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft hält heute (Montag) abends 8 1/2 Uhr eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Vorstandswahl und Beschlußfassung über die Veranstaltung eines Prämienschießens und Festessens zur Feier des Krönungsjubiläums.

Kirchliches. In der St. Georgs-Gemeinde fand gestern in Anschluß an den Gottesdienst in der neustädtischen Kirche die Einführung der in die kirchlichen Gemeindeorgane gewählten Herren statt. Neben 7 Gemeindevorstellern wurden als Aelteste auf weitere 6 Jahre die Herren Pauunternehmer Leopold Profius, Mittelschullehrer Dreher und Gemeindevorsteher Hellmich verpflicht. Gemeindefürsichererath und Gemeindevorstellung traten dann zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, an der 23 Herren teilnahmen. Zur Berathung stand die verweigerte Zustimmung des Patrons (Magistrat) zum Grunderwerb für den Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses. — Der Patron ist nicht verpflichtet, zum Grunderwerb irgend welche Beiträge zu leisten, hat aber aus Rücksicht auf die ihm aus seinem Patronatsrecht zustehenden Verpflichtungen bei den in Aussicht stehenden Bauten ablehnende Haltung eingenommen. Bevor der Beschwerdeweg betreten wird, soll versucht werden, den Magistrat zur Aenderung seiner Haltung zu bewegen und ihn ganz besonders darauf hinzuweisen, daß die St. Georgs-Gemeinde eine städtische Gemeinde ist und daß der Patron städtischen Kirchengemeinden zu kirchlichen Bauten laut Gesetz nur 1/3 der Bau summe zu geben verpflichtet ist. — In derselben Sitzung wurden als Mitglieder für die Kreissynode Thorn die Herren Mittelschullehrer Dreher, Fabrikbesitzer Laengner und Rudolf Profius wieder- bzw. neugewählt.

Es sei hiermit nochmals auf die heute Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. d. Mts. Abends 8 1/4 Uhr im Saale des Artushof stattfindenden beiden humoristischen Soireen der überall beliebten Hippels Stettiner Humoristen aus Berlin empfehlend aufmerksam gemacht. Da der Besuch, wie man hört ein sehr reger zu werden verspricht, dürfte es ratsam sein, sich bei Zeiten einen guten Platz zu sichern. Also Rendezvous aller Lebenslustigen morgen und Mittwoch Abend bei „Hippels Stettinern“ im Artushof. (Näheres s. Inserat.)

Diebstähle. In den letzten Tagen sind in mehreren Haushaltungen den Dienstmädchen ihre Kleider und Wäsche gestohlen worden, ohne daß es gelang, die Thäter zu ermitteln. Gestern Abend wurde im Bureau des Herrn Ackerman an der Esplanade ein frecher Einbruchdiebstahl ausgeführt. Es wurde der Geldschrank gewaltsam erbrochen, wobei den Dieben etwa 400 Mk., bestehend in Gold, Coupons und anderen Geld-

sorten zur Beute fielen. Unter den Coupons befand sich auch ein roter Coupon der Mitteldeutschen Bodenkreditgesellschaft zu Greiz zum Pfandbrief 2252 zweite Reihe, Buchstabe D. Auch in diesem Falle fehlt von den Thätern jede Spnr.

Festgenommen. Der Ziegler Rudolf Rauhaus, ohne festen Wohnsitz, der von der Staatsanwaltschaft zu Thorn wegen Verdachts des versuchten Mordes, der Brandstiftung und des Diebstahls verfolgt wurde, ist in Graudenz verhaftet worden.

Der Wochenmarkt am nächsten Freitag findet mit Rücksicht auf die 200jährige Feier des Bestehens des Königreichs Preußen am Donnerstag, den 17. Januar statt.

Herr Landrat von Glasenapp-Marienburg giebt bekannt, daß sein Mandat zum Abgeordnetenhaus noch nicht erloschen ist, da er das ihm übertragene neue Amt einstweilen kommissarisch verwaltet.

Die Alters- und Invaliditätsversicherungs-Anstalt Westpreußen wählte in einer Sonnab. in Danzig abgehaltenen Sitzung als Vorsitzenden Herrn Landeshauptmann Hünze und als dessen Stellvertreter Herrn v. Heimendahl wieder. Der Wirtschaftsplan wurde auf 2 790 000 Mark festgesetzt.

Denkschrift über die Weichsel. Wie die Regierung dem Abgeordnetenhaus auf dessen bei dem Gesetz über die Regulierung der Weichsel von Gemlit bis Pielzel gefassten Resolutionen mitteilt, ist die Ausarbeitung einer Denkschrift darüber angeordnet worden, in welcher Weise am zweckmäßigsten eine Abschließung der Nogat zu erfolgen haben wird, und welche Wirkungen davon für das Flußgebiet der Nogat zu erwarten sind.

Aenderung polnischer Namen. Der Finanzminister hat entschieden, daß die von den Regierungs-Präsidenten erteilten Genehmigungen zur Anwendung einer deutschen Schreibweise für Namen polnischer Ursprungs einer Stempelabgabe nicht unterliegen, wenn der Namensträger die Genehmigungen der deutschen Schreibweise nicht beantragt, sondern nur sein Einverständnis erklärt hat.

Invalidenversicherung. Um in Zukunft eine Kontrolle über den Abgang von Quittungskarten verstorbener Versicherter ausüben zu können, sind die Guts- und Gemeindevorsteher angewiesen worden, die zu ihrer Kenntnis gelangenden Todesfälle von Versicherten, für welche Beitragsmarken auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes geklebt worden sind, am Schlusse jedes Vierteljahres der Landesversicherungsanstalt in Danzig unter Angabe der Geburtsdaten anzuzeigen.

Der Voranschlag für die westpreussischen Provinzial-Ausgaben im Etatsjahre 1901 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 8 390 000 Mk. ab, gegen 8 000 400 Mark im laufenden Jahre.

Dienst der Behörden am Jubiläumstage. Auf Beschluß des Staatsministeriums soll am 18. Januar, als dem Jubiläumstage des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen, im Bereiche sämtlicher Staatsbehörden nur Sonntagsdienst stattfinden. Den Kommunalbehörden soll es nahe gelegt werden, den Dienst ebenso einzurichten.

Südostpreussischer Gütertarif. Im südostpreussischen Gütertarif treten am 16. Januar d. J. direkte Frachtsätze für Holz des Spezialtarifs II in Wagenladungen (Ausnahmetarif Nr. 1) im Verkehr zwischen dem Haltepunkt Tokaren des Direktionsbezirks Bromberg einerseits und den Stationen Grajewo, Lyck, Pillaun, Profflen der ostpreussischen Südbahn in Kraft. Ueber die Höhe der Frachtsätze geben die beteiligten Güterabfertigungsstellen Auskunft.

Vorsicht beim Reinigen der Kaulbarsche. Die Tochter eines Besitzers in Terranova bei Elbing verletzte sich im Spätherbst 1900 durch eine Stachelstiche des Kaulbarsch einen Finger der rechten Hand. Der Wunde wurde anfangs wenig Beachtung beigelegt. Bald trat aber Blutvergiftung ein. Lange Zeit hat die Verletzte bereits im Krankenhaus zugebracht. Vollständige Heilung ist noch nicht eingetreten. Das Trauzigste ist, daß die ganze Hand verkrüppelt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Januar. Gestern Nachmittag gegen 1 1/2 Uhr fand in der Treibriemensfabrik von Prestin, Turmstraße 70, auf bisher unausgekürte Weise eine Benzinexplosion statt. 3 Personen wurden schwer, eine leicht verletzt.

Berlin, 14. Januar. Gestern war Berlin in den ganzen Vormittag von außerordentlich dickem Nebel befallen, bei mäßigem Frost. Wohnräume mußten nach Mittags, wie sonst in der Nacht beleuchtet werden. Ein Weißbierwirt in der Holzmarktstraße, der mit dem Geschäftsgang unzufrieden war, zertrümmerte sich durch Hammerschläge die Hirschnale und wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht. — Der Magistrat Berlins ließ den Stadtverordneten eine Vorlage gehen, nach welcher der Magistrat 5 1/2 Millionen Aktien der Aktiengesellschaft „Berliner Elektrische Straßenbahnen“ ankaufen soll. Es

handelt sich um den Erwerb der beiden bis-her von Siemens und Halske betriebenen Simeon Behrenstraße-Treptow und Mittelstraße-Pankow.

Berlin, 14. Januar. Der Reichskanzler stattete heute als am russischen Neujahrstage, dem russischen Botschafter von der Osten Sacken einen längeren Besuch ab.

Potsdam, 14. Januar. Auf einem See in der Nähe der Stadt ertranken zwei junge Landschaftsmaler, die beim Schlittschuhlaufen unter das Eis geraten waren.

Karlsruhe, 13. Januar. In Vertretung des Großherzogs, der wegen Unpäßlichkeit die beabsichtigte Reise nach Berlin aufgeben mußte, überbringt der Erbprinz zum 18. Januar ein Glückwunschsreiben des Großherzogs an S. Majestät den Kaiser. Die Großherzogin nimmt an der Feier teil.

Wien, 12. Januar. Der Kaiser empfing heute Mittag den Fürsten Ferdinand von Bulgarien in besonderer Audienz und erwiderte dessen Besuch.

Rottweil, 12. Januar. In der hiesigen Pulverfabrik explodirte heute Vormittag ein Kessel mit Schießbaumwolle. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt.

Brüssel, 12. Januar. König Leopold hat zu seinem Vertreter bei der Feier des 18. Januar in Berlin den Grafen von Merode-Westerloo ausgesendet.

Paris, 13. Januar. Dreißig Häuser des Ortes Caug bei Montpellier sind durch Schneemassen zerstört worden. Alle Bewohner hatten rechtzeitig ihre Häuser verlassen bis auf eine alte kranke Frau Angele, welche todt aufgefunden worden.

Bordeaux, 13. Januar. Die Druckerei des Blattes Le Nouvelliste ist durch eine Feuerbrunst nahezu völlig zerstört worden. Durch eine dabei erfolgte Explosion sind neun Personen schwer verletzt.

London, 13. Januar. Eine Depesche des „Reuterschen Bureaus“ aus Peking bestätigt, daß die chinesischen Bevollmächtigten am Freitag Abend die Erlaubnis erhalten haben, die gemeinsame Note zu unterzeichnen.

New York, 14. Januar. Reuter meldet aus Peking: Tsching hat die gemeinschaftliche Note am Sonnabend, Li-Hung-Tschang heute unterzeichnet.

Madrid, 12. Januar. Die außerordentliche Gesandtschaft zur Zweihundertjahr-Feier des Königreichs Preußen geht morgen von hier ab. Mit deren Führung ist General Graf Caspe betraut.

Madrid, 12. Januar. In der Stadt Mucientes (Provinz Valladolid) wütet ein furchtbarer Brand, durch welchen die halbe Stadt bedroht ist. Zwei Personen sind umgekommen. Aus Valladolid ist Hilfe abgegangen.

Madrid, 13. Januar. Des Brandes in Mucientes, welcher einen großen Teil der Stadt zu zerstören drohte, ist man glücklicher Weise Herr geworden. Es sind nur mehrere Häuser zerstört worden. — Die Regierung beschloß, mehrere Kriegsschiffe zur Ueberwachung der Küsten der baskischen Provinzen zu entsenden, um den Schmuggel mit Waffen für die Karlisten, welche ihre Umtriebe fortsetzen, zu verhindern.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 14. Januar. Fonds fest. 12 Jan.

Russische Banknoten	216,50	216,30
Warschau 8 Tage	216,10	—
Oesterr. Banknoten	84,95	85,—
Preuß. Konjols 3 pEt.	86,60	86,40
Preuß. Konjols 3 1/2 pEt.	97,—	96,80
Preuß. Konjols 3 1/2 pEt. abg.	96,80	96,50
Deutsche Reichsanl. 3 pEt.	86,90	86,70
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pEt.	96,80	96,50
Westpr. Pfdbf. 3 pEt. neu. II.	83,75	84,—
do. 3 1/2 pEt. do.	94,40	94,30
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pEt.	95,50	95,20
do. 4 pEt.	101,60	101,90
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pEt.	96,75	—
Türk. Anleihe C.	26,30	26,30
Italien. Rente 4 pEt.	95,25	95,30
Rumän. Rente v. 1894 4 pEt.	74,30	74,30
Diskontokomm. Anth. egl.	177,—	176,10
Gr.-Berl. Staatsbahn-Aktien	208,—	209,—
Saxener Bergw.-Akt.	173,50	172,—
Laurahütte-Aktien	196,25	195,25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	116,—	116,10
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pEt.	—	—
Weizen: Januar	—	—
Mai	160,—	160,—
Juli	162,—	—
loco Newyork	81 1/4	81 1/2
Roggen: Januar	—	—
Mai	142,25	142,25
Juli	142,25	142,50
Spiritus: loco m. 70 M. St.	44,90	45,—
Wechsel-Diskont 5 pEt., Lombard-Zinsfuß 6 pEt.	—	—

Amlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 12. Januar. Weizen 145—152 Mk., abfallende blaupigige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 125 bis 133 Mk. — Gerste nach Qualität 125—132 Mark. Brauer- 136—140 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 135—142 Mk., Kochware 110—180 Mark. — Hefer 124—134 Mark.

Bekanntmachung.

Am Tage der 200jährigen Jubiläumfeier Preußens als Königreich, Freitag, den 18. d. Mts., werden die öffentlichen Gebäude mit ein tretender Dunkelheit festlich erleuchtet werden.

In die Bewohner der Stadt richten wir die ergebenste Bitte, diese Illumination auch auf die Privathäuser gefälligst ausdehnen und damit dem hochbedeutenden Vaterländischen Gedanktag auch äußerlich ein freudiges und würdiges Gepräge geben zu wollen.

Thorn, den 12. Januar 1901.
Der Magistrat.
Dr. Kersten.

Bekanntmachung.

Der zu dem Grundstück Nr. 21 — Junkerhof — gehörige abgegrenzte Theil des Hofraumes mit einem Eingangsthor versehen, soll als Lagerplatz vom 1. April 1901 auf weitere 3 Jahre, d. i. bis 1. April 1904 vermietet werden.

Wir haben zur Entgegennahme mündlicher Gebote einen Termin auf **Mittwoch, d. 23. Januar 1901** Mittags 12^{1/4} Uhr

vor unserem Stadtkämmerer, Herrn Bürgermeister Stachowitz in dessen Amtszimmer (Rathhaus 1. Treppe) anberaumt, zu welchem Niemandem hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus. Die Mietungskautions beträgt 150 Mk. und ist vor dem Termin in der Kämmererkasse zu hinterlegen.

Thorn, den 9. Januar 1901.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der auf Freitag, den 18. d. Mts. fallende Wochenmarkt wird auf **Donnerstag, den 17. d. Mts. verlegt.**

Thorn, den 12. Januar 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Öffentlicher Ankauf.

Dienstag, den 15. d. Mts., Mittags 12 Uhr werde ich in meinem Bureau eine Waggonladung (200-250 Centner) gesunde, frische, reine **Rapskuchen**

zur sofortigen Lieferung für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich mindestensfordernd ankaufen.

Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Fortzugshalber!

will ich rentable, im vollen meine Betriebe befindliche

Dampfwäscherei und Maschinenplätterei sehr preiswerth verkaufen. Große feste Kundschaft, tüchtiges, eingearbeitetes Personal vorhanden. Näheres **Brückenstr. 14.**

Marie Keussen
geb. Palm.

Zum Abschluß von Feuerversicherungen

unter constantesten Bedingungen empfiehlt sich

E. Cholevius,
Hauptagent der „Thuringia“,
Neuhädt. Markt 11, I.

Um zu räumen: **Bothkohl** Cr. 3 Mark.
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Sehr schöne Garten selbst eingemacht
Sauerkohl,
a Pf. 10 Pf., Cr. 8 Mark.
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Elsasser Compot-Früchte
in Gläsern und Dosen
empfiehlt

J. G. Adolph.
Hochfeine
Speisefartoffel
offert billigst franco Haus
Simon Sultan, Gerechtsstr. 10, I

Ein gut erhaltener moderner
Selbstfahrer
ist preiswerth abzugeben bei
C. B. Dietrich & Sohn.

Stadterordneten-Sitzung Mittwoch, 16. Januar 1901, Nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung

- Betreffend:
1. Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadterordneten-Versammlung im abgelaufenen Jahre 1900.
 - 2 a Konstituierung der Versammlung insbesondere Wahl des Vorstandes. Bisher waren:
Vorstand: Professor Boethke, Stellvertreter Steuerinsp. Hensel
2 b Wahl der Ausschüsse die des Verwaltungsges. und Finanz-Ausschusses. Bisher gehörten an:
dem Verwaltungsausschuß:
1. Hensel, 2. Korde, 3. Dorau, 4. Ueblich, 5. Goewe, 6. Wolff, dem Finanz-Ausschuß:
1. Rittler, 2. Adolph, 3. Cohn, 4. Glückmann, 2. Hellmoldt, 6. Illgner.
 - 2 c Wahl der Kommission für Versäumnisstrafen. Bisher gehörten derselben an:
1. Kreuß, 2. Wegner, 3. Kope.
 3. Einführung und Verpflichtung der wieder- bzw. neugewählten Stadterordneten Herrn Plehwe, Sieg, Rittler, Hensel, Korde, Hartmann, Aronsohn, Dr. Lindau, Glückmann und Cohn (wiedergewählt), Zähler und Schwarz (neugewählt).
 4. Betriebsbericht der städt. Gasanstalt pro Monat Septbr. 1900.
 5. Verpachtung eines Platzes an die Elektrizitätswerke Thorn.
 6. Nachbewilligung von Mitteln zu Titel III pos. 1 des Schlachthausetats.
 7. Gewährung einer Umzugskostenentschädigung.
 8. Rechnung der Krankenhauskasse pro 1. April 1899/1900.
 9. Gewährung einer Umzugskostenentschädigung.
 10. Gewährung einer Umzugskostenentschädigung.
 11. Schuldienerstelle bei der neuen Knabenmittelschule.
 12. Vertrag über die Straßentechnische Abfuhr pp.
 13. Die Antworten der Allerhöchsten Herrschaften auf die Neujahrsglückwünsche.
 14. Protokolle über die außerordentliche Revision der städt. Kassen.
 15. Aenderweite Festsetzung des Gehalts eines Kassensassistenten.
 16. Vertrag bezüglich des Thurmbau des Altstadt Nr. 400.
 17. Verpachtung der zwischen der städt. Wache und dem Grundstück Roder Nr. 272 belegenen städt. Ackerparzelle.
 18. Vertrag über die Erhebung des Marktstandgeldes in der Stadt Thorn.
 19. Die Kanalgebühr für d. Artushof.
 20. Zahlung von Beiträgen zur Volksschullehrer-Witwen- und Waisenkasse.
 21. Ueberzicht über die Wirksamkeit des Gesetzes betr. die Gewerbeverträge vom 29. Juli 1900 im Jahre 1900.
 22. Nachbewilligung von Mitteln bei der Armen-Verwaltung.
 23. Die Feier des 18. Januar 1901.
 24. Bau eines Fortbildungsschulgebäudes.
 25. Bezeichnung der Straße am Kreis haus.
 26. Bewilligung eines Patronatsantheils für Herstellung von Arbeiten auf der Pfarrei Scharnou.
 27. Ein Gesuch um Erhöhung der Armenunterstützung.
 28. Rückzahlung einer Kautions an die Stettiner Chamotte-Fabrik, Aktien-gesellschaft.
 29. Beleihung des Grundstückes Altstadt 407.
 30. Wahl des Lehrers Kochpforte aus Zusterburg als Mittelschullehrer für die höhere Mädchenschule.
- Thorn, den 12. Januar 1901.
Der Vorsteher
der Stadterordneten-Versammlung
Boethke.

2000 Zentner grüne einjährige
Korbweiden
zu kaufen gesucht.
Offerten an
Albert Just, Thorn,
Gulmerstraße 28.

Gute obersteleische
Kohlen
offert
W. Boettcher, Baderstrasse 14.

4000 Mark
auf sichere Hypothek zu vergeben.
Offerten unter **F. F.** an die Geschäftsstelle.

Darlehngesucht
von treub. Geschäftsmann zur Erweiterung gegen pupillarische Sicherheit. Offerten unter **W. L. 360** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Eine herrschaftl. Wohnung,
1. Etage mit reichlichem Zubehör, ist vom 1. Dezember ex. zu vermieten. Zu erfragen Katharinenstr. 10, part.

Aufruf.

Zur Feier des 200jährigen Bestehens des Königreiches Preußen findet **Freitag, den 18. d. Mts., Abends 8^{1/2} Uhr** in den oberen Sälen des **Artushofes** ein

Festkommers

statt. Eine allgemeine Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung von Stadt und Land darf wohl vorausgesetzt werden und wird Seitens des Festauschusses erbeten.

Zur Deckung der Unkosten wird gegen Empfangnahme eines Lieberbestes beim Eintritt ein Beitrag von 50 Pfg. erhoben werden. Für die Logen werden vorher Karten gegen 50 Pfg. Eintrittsgeld in beschränkter Anzahl an Damen von Herrn **Martin** im **Artushofe** abgegeben.

Thorn, den 12. Januar 1901.

Der Festauschuß.

Adolph, Stadterordneter. von Amann, General der Inf. u. Gouverneur.
Behrendsdorf, Stadtrath. Boethke, Professor. Borkowski, Stadtrath.
Dr. Finger, Kreisphysikus. Frey, Oberjollinspeltor.
Gnade, Reichsbankdirektor. Grevmeyer, Bauinspeltor.
Hausleutner, Landgerichts-Präsident. Dr. Hayduck, Gymnasial-Direktor.
Hellmich-Röder, Amtsvorsteher. Hensel, Steuerinspeltor.
Dr. Kersten, Erster Bürgermeister. A. Korde, Stadterordneter.
Kraut jun., Dachdeckermeister. Kühnbaum-Podgorz, Bürgermeister.
Dr. Lindau, Geh. Sanitätsrath. von Loebell, Oberst und Kommandant.
Dr. Maydorn, Direktor. Dr. Meyer, Sanitätsrath. Mücke, Postdirektor.
Niese, Baurath. Preuss, Gymnasial-Oberlehrer. Rehm, Superintendent.
Dr. Rosenberg, Rabbiner. Schlee, Rechtsanwalt.
H. Schwartz jun., Handelskammer-Präsident. von Schwerin, Landrath.
Stachowitz, Bürgermeister. Stachowitz, Pfarrerr. Warda, Justizrath.
Waubke, Superintendent. Dr. Wentscher, Sanitätsrath.
Dr. Witte, Professor. Ziegler, Telegraphen-Direktor.
Zitzlaff, Erster Staatsanwalt.

Am 17. cr. werden **M. 2 000 000** 4^{1/2} 0/10 Teilschuldverschreibungen der **Samlandbahn-Actien-Gesellschaft** mit **102 rückzahlbar, zum Kurse von 98^{1/2}** zur Subscription aufgelegt. Anmeldungen auf obige Anleihe führe ich kostenlos aus.

Thorner Diskonto-Bank

Leo Rittler, Brückenstrasse 16.

Total-Ausverkauf M. Suchowolski, Thorn, Seglerstrasse.

Mein noch großes Lager in **Herrenstoffen, Kleiderstoffen, Baumwollwaren** * * * und **Konfektion** * * * soll **schleunigst ausverkauft werden.** Habe wiederum die Preise ermäßigt und kann ich nur einem Jeden raten, so lange der Vorrath reicht, mein Total zu besuchen.

O. Scharf,

Kürschnermeister, Breitestraße Nr. 5,
empfiehlt sein großes Lager von:
Reisepelzen, Gehpelzen, Damenpelzen, Pelzcapes, Schlittendecken, Vorleger, Muffen, Kragen und Colliers, Pelzmützen für Damen und Herren.
Reparaturen
sauber und sachgemäß.

Neuer Erfolg der Hannoverschen Cakesfabrik!
Eiweiss-Cakes
Nährstoffverhältniss = 1:5:2
Verpackung Rollen von ca. 36 Stück 25 Pfg.
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Maschinist
zum sofortigen Antritt gesucht.
Marcus Henius,
Sprittfabrik.

Eine leistungsfähige Parkett- und Stabfußbodenfabrik sucht einen **tüchtig. Vertreter.**
Offerten unter **A. D.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Komptoirist
mit guten Zeugnissen findet sofortige Anstellung bei
W. Sultan.

Ein schöner edler **Fox-Terrier** wegen Mittellofigkeit zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Artushof.

Dienstag, d. 15. u. Mittwoch, d. 16. Januar 1901:
Zwei humoristische Soiréen
des in Berlin so beliebten und von seinem vorjährigen Auftreten hier bestens akreditirten



Hippels Stettiner Quartett- u. Humoristen-Ensembles.

Jeden Abend wechselndes urtomisches Programm.
U. A. gel. zur Aufführung: „Der Krieg in China“, hochaktuelles Potpourri. (Der neueste Schlager der Saison.) Ferner „Am Weihnachtsabend“, melodramatisches Terzett. Zum Schluß: „Eine verunglückte Steuerreklamation“, urtomische Ensemblescene.
(Überall sensationeller Lacherfolg.)

Anfang 8^{1/4} Uhr präcise. **Entre 75 Pfg.**
Billets à 60 Pfg. sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** und im **Artushof** zu haben.
Nur diese beiden Soiréen.

Tücht. Schlossergesellen,

aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei
Schlossmeister **H. Riemer, Thorn III.**

2 Laufburschen werden gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine kleine freundl. Wohnung von sofort oder 1. 4. für 225 Mk. zu vermieten
Breitestraße 14.

Die erste Etage
Bräudenstr. Nr. 18 ist zu vermieten.

Laden mit angrenzender Wohnung, außerdem 11. Wohnungen zu vermieten. Schuhmacherstr. 22. Zu erfr. das. 1 Tr.

Fahnen für Behörden, Vereine und Private. * * * Fahnenfabrik Reinide.

Technikum Limbach
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau. Staatliche Aufsicht. Progr. kostenlos.

In wenig Tagen!
Ziehung 25. Januar u. folg. Tage.

Geld-Lotterie
Mühlhausen

1. Thür. zur Wiederherstellung der Marienkirche. 330 000 Loose.
17 597 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von Mk.

473,000

1 Haupt-Gewinn **100,000**

1 Haupt-Gewinn **50,000**

1 Haupt-Gewinn **20,000**

1 Haupt-Gewinn **10,000**

1 a 5 000 = 5 000

2 a 3 000 = 6 000

10 a 1 000 = 10 000

30 a 500 = 15 000

50 a 300 = 15 000

100 a 200 = 20 000

200 a 100 = 20 000

500 a 50 = 25 000

1000 a 20 = 20 000

15700 a 10 = 157 000

Mühlhäuser Loose à Mk. 3.30 (Porto u. Liste 30 Pfg. extra) versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit:

Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glückwälder.

In Thorn bei **Oskar Drawert, C. Dombrowski** und **Walter Lambeck.**

Herzenswunsch!
aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

Radebener Lilienmilch - Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Schuhmarke: Stedenpferd.
à Et. 50 Pf. bei:
Adolph Leetz, Anders & Co., J. M. Wendisch Nachf.

Zum Concert Nachéz.

Im vorigen Jahre konzertierte der Violinvirtuos auch in **Dresden.** Darüber schreibt der „Dresdener Anzeiger“: Zu den **ersten Violinvirtuos** der Gegenwart zählt unbedingt **Tivadar Nachéz**: an Grösse, üppig quellender Tonkraft gehört er zu den besten; das ungestüme Ungarblut, das in seinen Adern rollt, giebt seinem Vortrag fort-reissendes Feuer. Als Paganini-Spieler steht er wohl unerreicht da, dabei ist er nicht nur blendender Techniker, sondern er tritt auch als echter Meister an Beethoven, Bruch, Mendelssohn etc. heran. Wunderbar schön spielt er Beethovens „Kreutzer-Sonate“ und auf stürmischen endlosen Hervorwurf trug er als Zugabe Schumann's Abendlied vor, hingehaucht, zauberhaft hingehaucht! Herr Nachéz bleibt allen in treuer Erinnerung. **Professor Bernhard Vogel-Leipzig.**

Zum 24. Januar: Nachéz-Concert

Karten a 3, 2, 1 Mark bei **E. F. Schwartz.**

Der Winterkursus für Körperbildung und Tanz

beginnt am **Mittwoch, den 16. Januar** im **Schützenhause.**

Anmeldungen werden selbst entgegen genommen.
Balletmeister Haupt,
Thorn III, Gartenstraße 48, I.

Krieger-Berein

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Rexin** tritt der Verein **Dienstag, den 15. d. Mts., nachmittags 5 Uhr** am **Bromberger Thor** an.
Der Vorstand.

Hotel du Nord.

Mittwoch, den 16. Januar, von 6 Uhr Abends ab
Würstessen,
(eigenes Fabrikat)
vormittags
Wellfleisch,
wozu ergebenst einladet
W. Moebius.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: **Schillerstr. Nr. 4.**
Reiche Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jaden, Beinleibern, Scheuertüchern, Hätelarbeiten u. s. w. vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Hätel-, Strick-, Stickerarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Bernhardiner

(weiß), mit braun gestreiftem Kopf, auf den Namen **Cájar** hörend, **abhanden** gekommen.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Wiederbringer erhält **Belohnung.**
Oskar Klammer, Thorn III.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt des bekannten **Banlhause** **Chr. Lages in Lübeck,** betr. **2. Mühlhäuser Geld-Lotterie,** bei, worauf wir besonders hinweisen, weil es sich empfiehlt, die Bestellung ehestens zu machen.

Beilage zu No. 12

Der Thorer Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 15. Januar 1901.

Moralische Verbrechen.

Roman von Nina Menke.

111 (Nachdruck verboten.)
„Habe es bereits gethan, Erlaucht, aber der Herr ließ sich nicht abweisen. Er erklärte, in wichtiger Angelegenheit aus Rostow gekommen zu sein und Erlaucht auf jeden Fall sprechen zu müssen!“

„Aus Rostow? — Wüßte nicht, wer von dort irgend welches Anliegen an mich haben könnte! — Aber gleichviel, ich mache keine Ausnahmen!“

„Erlaucht —“
„Nun?“
„Der Herr erklärte, das Schloß nicht eher zu verlassen, als bis er Ew. Durchlaucht gesprochen hat!“

Graf Sobolew zuckte ungeduldig die Schultern, und die Falte des Unmutes vertiefte sich auf seiner Stirn, — aber, wie stets, gab er auch dieses Mal nach. Was sollte er schließlich anders thun, wenn er sich von jenem halbsittigen Fremden befreien wollte?!

„Führen Sie den Herrn hierher,“ sagte er nach einer Weile, schon ruhiger, und begann dann langsam im Zimmer auf und ab zu gehen.

Seine durch und durch vornehme Natur gestattete ihm nicht, einem Fremden in seinem Hause unhöflich zu begegnen, und als sie nach kaum zehn Minuten die Thür seines Kabinetts zum zweiten Mal öffnete, war deshalb jede Unzufriedenheit über die unliebliche Störung aus seinem Wesen und seinen Zügen verschwunden, und mit weltmännischer Zuversicht trat er dem ihn vollständig fremden Herrn entgegen, welcher finster an der Schwelle stehen blieb und ihn mit feindseligen Blick betrachtete.

„Sie wünschen mich zu sprechen, mein Herr,“ sagte er, mit verbindlichem Lächeln auf einen Stuhl deutend, „womit kann ich Ihnen dienen, vor allen Dingen aber — wen habe ich das Vergnügen vor mir zu sehen?“

Der Fremde antwortete nicht sogleich, sondern ließ den düsteren Blick noch eine Weile auf der vornehmen Erscheinung des Grafen ruhen, dann trat er langsam einen Schritt näher und blieb, ohne die einladende Handbewegung seines Wirtes zu beachten, neben einem der reich geschmückten Stühle stehen.

„Mein Name thut nichts zur Sache,“ erwiderte er ablehnend, „er dürfte Ihnen auch unbekannt sein, Herr Graf, desto erinnerlicher ist Ihnen vielleicht aber ein anderer: Anna Gerojewna, in deren Namen ich hier stehe!“

Graf Sobolew erblaßte bis an die Lippen und stützte sich mit beiden Händen schwer auf die Platte des kostbaren Schreibtisches, vor welchem er gerade stand. Aber seltsam, hatte er noch vor wenigen Augenblicken mit Liebe, fast mit Sehnsucht an die verlassene Frau gedacht, hatte er sich eben gesorgt um ihr ihm unbekanntes Schicksal, jetzt, da fremde Lippen ihren Namen aussprachen, erwachte wieder die Furcht, sie könnte irgendwelche unerhörte und unerfüllbare Ansprüche an ihn erheben und hätte zu dem Zwecke diesen Unbekannten mit der trotzig-herausfordernden Stirn und den feindseligen Augen zu ihm gesandt. Was wollte überhaupt dieser Mann? Mit welchem Rechte sprach er in solchem Ton zu ihm?

„Anna Gerojewna?“ fragte er deshalb anscheinend gleichgültig, während er mit Gewalt seine Fassung beizubehalten suchte. „Sind Sie im Auftrage der Dame hier?“
„In ihrem Namen, ich sagte es schon!“ erwiderte der Fremde kurz.

Graf Sobolew machte eine ungeduldige Handbewegung und blickte mit etwas hochmütigem Lächeln zu seinem Gast hinüber.

„Ich denke, das bedeutet dasselbe!“ erwiderte er ihn überlegenem Ton. „Aber gleichviel!“ — Sie sind, wie ich vermute, ein Verwandter der Dame!“

Durch die Züge des Anderen ging ein Zucken, und ein Blick, in dem sich Haß, Zorn, Verachtung, Bitterkeit und Schmerz wunderbar mischten, schoß über den vornehmen Mann, der es wagte, in so kühlem, geschäftsmäßigem Ton von einer Frau sprechen, deren moralischer Mörder er war, die er kaltblütig hingeopfert hatte, als seine Sinneslust des Spiels mit ihrem Herzen müde wurde!

„Anna Gerojewna,“ erwiderte er dumpf, „war meine Braut und wäre mein in Ehren geworden, hätten nicht Sie, Herr Graf, sie zu Ihrer Geliebten herabgewürdigt!“

Mit weit geöffneten Augen starrte Graf Sobolew den Sprechenden an — das also war der Mann,

von dem Anna ihm so viel und so oft erzählt hatte! — Instinktiv fühlte er, daß er einen erbitterten und unverföhnlichen Feind in ihm besaß und suchte sich zum zweiten Mal die Frage, was jener von ihm wolle, zu beantworten. War er gekommen, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen? Fühlte er sich verpflichtet, für die verletzte, in den Staub getretene Ehre seiner gewesenen Braut einzutreten? Höchst wahrscheinlich, doch weshalb that er das erst heute, erst so spät? — Doch gleichviel, er mußte auf das Allerbeste gefaßt sein! — Langsam strich er sich das Haar aus der Stirn und richtete sich straffer empor. Aus seinem Antlitz war jeder Tropfen Blut gewichen, nur die Augen blickten seltsam klar, ruhig und fest in das düstere Gesicht seines Gegenüber: ein Sobolew war nicht feige und zu jeder Zeit bereit, Satisfaktion zu geben, sobald sie geheißt wurde.

„Darf ich Sie um Ihren Namen bitten?“ fragte er gelassen. „Derjenige ist mir leider nicht bekannt!“

„Nikolai Swanowitsch Leontjew, Doktor der Medizin!“

Der Graf verbeugte sich höflich und zog einen Stuhl heran und deutete mit einer leichten Bewegung auf den Sitz ihm gegenüber.

„Bitte, nehmen Sie doch Platz, Herr Doktor!“ sagte er verbindlich. „Und nun, was steht zu Ihren Diensten? — Kommen Sie mit einem Auftrage von Anna Petrowna, oder — in eigener Angelegenheit, in beiden Fällen bitte ich, über mich zu verfügen!“

Doktor Leontjew blickte den Fragenden durchdringend an. „Ich komme mit einer Nachricht, Herr Graf,“ entgegnete er mit Betonung, „Anna Petrowna ist vor vier Wochen ihrem Leiden erlegen und auf dem Dorffriedhofe von Kamienaja begraben worden!“

Sobolew schnellte von seinem Sitz empor und starrte den Ueberbringer der Todesbotschaft sekundenlang verständnislos an, das, was er eben gehört zu haben glaubte, konnte nicht wahr sein, mußte auf Irrtum beruhen. Wie war es möglich? Dieses junge, schöne Weib nicht mehr am Leben, arwacht der blühende Leib, erloschen der strahlende Blick! Nein, das konnte nicht sein, er mußte sich verhöhrt haben! „Todt!“ fragte er tonlos.

„Todt! — Ich könnte hinzufügen, daß Sie ihr Mörder sind, Herr Graf, aber alles Dramatische ist mir verhaßt, Ihr Gewissen wird Ihnen selbst sagen, wie weit Sie Schuld an dem frühen Ende jener Armen tragen, und ihm will ich das Richteramt über Ihre Handlungsweise überlassen. Der Fluch der bösen That rächt sich an sich selbst!“

Beide Hände an die Stirn gepreßt, ging Graf Sobolew mit großen Schritten im Zimmer auf und ab, er hörte, nicht einmal was Leontjew ihm sagte, nur das sie todt, daß sie auf ewig diesen Leben entrückt war, daß er durch nichts seine furchtbare Schuld an ihr gut machen konnte, fühlte er augenblicklich. So vergingen Minuten.

„Waren Sie bei ihr?“ fragte er endlich, vor dem Doktor stehen bleibend, und der Schmerz, welcher sich in seinen Zügen ausdrückte, bewies, daß die unerwartete Nachricht ihn tief erschüttert hatte. „Wie starb sie? Hatte sie noch einen Auftrag für mich, einen letzten, den sie erfüllt wünschte?“

Mit durchdringendem Ausdruck ruhten Leontjews Augen auf dem erregten Antlitz seines Gegenüber. Hatte er sie doch geliebt, wahrer, aufrichtiger, als man, nach seiner Handlungsweise urteilend, annehmen konnte, und war bereit, seine Schuld zu sühnen?

„Ihre erste Frage,“ erwiderte er, ohne den Blick von dem Grafen, der in seinem Stuhl zusammengesunken war und das Gesicht in beide Hände vergraben hatte, abzuwenden, „muß ich leider unbeantwortet lassen: ich fand Anna Petrowna nicht mehr am Leben, ihr Ruf hatte mich zu spät erreicht, die zweite dagegen glaubte ich dreifach mit einem Ja beantworten zu können. — Das Kind!“

Graf Sobolew richtete sich auf. „Wo — wo ist es?“ fragte er hastig. „Augenblicklich in meinem Hause, und um zu erfahren, wie Sie über Ihren Sohn weiter zu bestimmen gedenken, bin ich gekommen!“

Erleichtert atmete der Graf auf und streckte mit einer Bewegung überwallenden Dankes dem Doktor die Hand entgegen, doch dieser schien es nicht zu bemerken, sondern fuhr fort, mit kaltem, durchdringenden Blick das vornehme Gesicht seines Wirtes zu mustern. Wenn jener seine Pflicht zu thun gedachte, um so besser für ihn und das Kind, aber ihm die Hand reichen?

Rimmermehr! Sie waren Feinde, unverföhnliche, erbitterte, zwischen ihnen stand der Schatten jenes hingeopferten Weibes, die Erinnerung an die Schmach, die ihr widerfahren war, so etwas ließ sich nicht verwischen und vertilgen!

Mit feinem Instinct erriet Graf Sobolew die Seelenregungen seines Gastes, auch sein maßloser, durch diesen Mann so tief gedemütigter Stolz erhob sich von neuem. Langsam zog er seine verschmähte Rechte zurück und preßte die Lippen fest auf einander. Jene weichere Regung, die ihn bei der Nachricht von Annas Tod übermannt hatte, was spurlos verwischt, und statt ihrer kam seine verletzte Eigenliebe, feingrenzenloser Egoismus wieder in den Vordergrund.

„Es soll in jeder Weise für den Knaben gesorgt werden,“ sagte er, schnell abgeflücht in wieder fast geschäftsmäßigem Ton, „ich bitte Sie, Herr Doktor, davon überzeugt zu sein, und —“

Doch Leontjew ließ ihn nicht zu Ende reden. „Erlauben Sie, Herr Graf,“ unterbrach er ihn mit schneidender Schärfe, „die Frage, in welcher Weise Sie das thun wollen, ist hierbei von schwerwiegender Bedeutung; dürfte ich bitten, mir darüber nähere Erklärung zu geben?“

So etwas wie Staunen über die Kühnheit des Sprechenden drückte sich in dem Blick aus, mit welchem Graf Sobolew den Doktor maß, doch seine weltmännische Fassung verließ ihn auch jetzt nicht.

„Nun, ich denke,“ erwiderte er ruhig, „das ist sehr einfach! Ich trage die Kosten seiner Erziehung und biete demjenigen, der es übernimmt, dieselbe gewissenhaft zu leiten, jede geforderte Entschädigung!“

„Nun?“ lachte Leontjew ingrimmig. „Verzeihen Sie, Herr Graf, das ist zu wenig! — Nach meiner Ansicht und der Ansicht jedes ehrenhaften Menschen, liegt Ihnen die Pflicht ob, das Kind als das Ihrige anzuerkennen. Es ist Ihr Sohn, Herr Graf, und als solcher besitzt es ein Recht auf Ihren Namen mit Ihrem Titel und auf alles, was mit diesem in Verbindung steht!“

Graf Sobolew blieb stehen und blickte voll sprachlosen Entsetzens minutenlang in das harte unbewegte Gesicht des kühnen Forderers. Da war es ja wieder, das furchtbare Gespenst, welches ihn nun schon jahrelang verfolgte und selbst aus dem Grabe der Todten emporstieg, um ihn an eine Pflicht zu mahnen, welche er nicht erfüllen konnte! — Erstalt, jede weichere, edlere Regung lähmend, troch das häßliche Gewürm des Egoismus aus den Tiefen seiner Seele empor, nein, das war unmöglich, das konnte niemand von ihm verlangen, dagegen mußte er sich von vornherein mit aller Willenskraft, die er besaß, wehren.

„Sie belieben zu scherzen, Herr Doktor!“ erwiderte er mit einem Anfluge von Lächeln, welches seltsam fahl und farblos um seine Lippen zuckte, um sofort unter dem drohenden Blick des Doktors zu verschwinden.

„Scherzen?“ In der Stimme des Fragers bebte nur mühsam zurückgehaltener Zorn.

„Ich habe nicht die Absicht, das Kind seinem Schicksale zu überlassen, bin bereit, in jeder Weise für seine Erziehung, für sein Fortkommen zu sorgen, damit aber erfülle ich auch das möglichste Maß meiner Pflicht, meinen Namen kann ich ihm nicht geben!“ (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Deutschen im Burenheere

macht ein Teilnehmer am Burenkrieg im „Frk. Gen.-Anz.“ eine Reihe interessanter Mitteilungen, denen wir folgendes entnehmen: Am aufrichtigsten begrüßt wurden aktive Offiziere, die den völlig legalen Weg gewählt hatten, in Deutschland ihren Abschied zu nehmen und dann nach Afrika zu gehen; die sind nach ihrer Rückkehr auch anstandslos in die Armee wieder eingestellt worden, so Oberleutnant v. Schell von der Garde-Feld-Artillerie und Andere. Einige wenige waren „mit Urlaub“ zu uns gekommen, oder, wenn man so will, zu uns durchgebrannt, darunter Major v. Reizenstein, bei weitem die fesselndste Erscheinung unter ihnen, der „geheime Attachee“ der preussischen Militärverwaltung, der bei uns unendlich viel mehr sehen und berichten konnte, als Hauptmann v. Lüttwich, der „offizielle Attachee“ bei den Engländern, den man zuerst wochenlang in Kapstadt sitzen ließ, dann in Estcourt von der Schlacht bei Colenso fernhielt und schließlich nur Cronjes Fall bei Bardeberg miterleben ließ. Reizenstein, dann Oberst a. D. v. Braun, der am Tage der Kriegserklärung in

Neapel sich eingeschifft hatte, ferner Billebois und der russische Oberst Gurto, der Sohn des berühmten Generals, der unter Stobelew gefochten hatte, waren ständig in der Umgebung Louis Bothas. Die Buren sind im allgemeinen mißtrauisch; wenn sie Braun und Reizenstein sogar zu ihrem Kriegsrat zuzogen, so will das schon etwas heißen. Foubert sah sie schief an. Aber Botha war die Liebenswürdigkeit selbst. Vor allem auch der Staatssekretär Reiz. Der rüstete jeden ankommenden deutschen Offizier mit gutgefattetem Pferde, mit Wagen und Kaffernboy aus. Ein Graf Bisthum-Eckardt, der erst am 28. Juni zu uns gestoßen, that begeisterte Dienste als gemeiner Soldat, „schob“ Wachen und war unermüdet. Bei Velfast von einem Granatsplitter im Knie verwundet, humpelte er, kaum geheilt, weiter. Ein Pferd hatte er auch nicht mehr, als zahlreiche andere Deutsche aus diesem Grunde bei Komati-Boort über die Grenze gingen; aber er schulterte sein Gewehr und marschierte zu Fuß seinem Kommando nach. Bei der Barenartillerie waren auch mehrere Deutsche angetreten: v. Wichmann, Grothens und Major v. Dalwigk, ein Verwandter des Kanonenkönigs Krupp, der in der Schlacht bei Dalmanutha Velfast tödlich verwundet wurde und einige Tage später starb. Er war, obwohl ihm der rechte Arm abgeschlagen, die linke Hand zerschmettert war und ein Granatsplitter ihm den Leib aufgerissen hatte, bei voller Besinnung und sagte zu den Umstehenden: „Meine Papiere hat Staatssekretär Reiz. Meine Stellung ist verraten worden, und ich bin dem Verräther . . . zum Opfer gefallen.“ Als der von Dalwigk Genannte, auch einer von den Offizieren, verhaftet werden sollte, schoß er dem den Befehl führenden Oberleutnant v. Schell das Pferd unter dem Leibe weg und ging zu den Engländern über. Niemals hat man ihn bei uns wieder gesehen. Er trug leider einen alten preussischen Namen. In einem anderen Falle hatten zwei saubere Herren den Namen deutscher Offiziere mißbraucht und den deutschen Namen besudelt. Zechprellereien, Pferdebstahl und dergleichen mehr verübten sie unter diesem Deckmantel. Eine wahre Erquickung war diesen unheimlichen Gestalten gegenüber Leutnant v. Bräunewitz, der in Deutschland bei der bekannten Karlsruhe-Affaire entgleitete junge Offizier, der hier in Afrika als bester Kamerad geschätzt und von allen geliebt, den Helmbot am Spionstrop fand. Im Eifer des Gefechts hatte er die Deckung verlassen und schoß stehend eine Kugel nach der anderen in die englischen Reihen. „Es geht ja heute famos!“ jauchzte er — in demselben Augenblick saß ihm ein tödtlicher Schuß mitten in der Stirn und er fiel hintenüber. Major Fehr. v. Reizenstein hat aus einer englischen Proviantkiste ihm ein einfaches Kreuz auf sein Grab zu rechtgezimmert. . . . Bei jeder besonders schwierigen Aufgabe waren die Deutschen voran und sie schlugen sich namentlich am Spionstrop und weiter bis Komatiport hervorragend tapfer. Viele von den Offizieren und einige Hundert von den Mannschaften sind wieder nach Europa zurückgekehrt. Botha selbst hat uns bei Komatiport darum, weil es an Pferden damals mangelte und auch an Ambulanz, ein Fußmarsch in das nördliche Fieberland aber Wagnis gewesen wäre. Aber wir warten nur auf den Augenblick, wo wir wieder zu unseren Kameraden zurückkommen. Auch jetzt noch gelingt es dem und jenem, durchzuschlüpfen. Afrika hat es uns angethan. Die Buren haben wir lieb. Und wenn es uns gelingt, zurückzufahren, dann erleben wir auch noch die Aufrichtung des freien Afrika!

Wer kennt sie nicht,

die Unannehmlichkeiten, welche Hautstörungen, wie Pusteln, Hautröthe, Schuppen, Sommerprossen, aufgesprungene Haut und viele andere, besonders den Damen bereiten? Wie leicht sind diese Störungen zu vermeiden, wenn man sich des hierzu am besten geeigneten Mittels, der Pat. Myrrholin-Seife, bedient. Alle Hautleidende sollten nicht fäumen, die von einer großen Anzahl hervorragender Professoren und Aerzte erprobten Pat. Myrrholin-Seife in täglichen Gebrauch zu nehmen. Die unübertroffenen antiseptischen, conservirenden und heilenden Eigenschaften des Myrrholins berechtigen dazu, der Pat. Myrrholin-Seife unter den hygienischen Toiletteartikeln den ersten Platz einzuräumen. Ein Versuch wird das alles bestätigen. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Gegen Erkältungen, Influenza, Magenbeschwerden, geistige und körperliche Abspannung thut Reizmer's Thee Wunder. Er erfüllt den Körper mit Wohlbehagen, wirkt anregend und aufheiternd auf Geist und Gemüth und ist ein hoher Genuß. Wer seine Vorzüge vor anderen Thees noch nicht kennt, probire Reizmer's feinsten Soudong mit Blüten à M. 1.—, oder Kaiserthee M. 1.25, erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen, in Thorn bei J. Buchmann.

Schuhwaren

jeder Art für Herren, Damen und Kinder

Johann Witkowski'schen Konfursmasse

werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft

25 Breite-Straße 25.

Bestellungen u. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Braunschweiger Gemüse-Conserven

bester Qualität u. reellster Packung, sowie

hiesige Conserven

von Casimir Walter, Moder, 10 Prozent billiger, empfiehlt

J. G. Adolph.

Neueste Genres. Sauberste Ausführung.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr. Ecke

Billigste Preise. Größte Auswahl. Große Auswahl in Fächern und Regenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Socken und Fächern, sowie Beziehen von Sonnen- und Regenschirmen.

J. B. Salomon,

Bachstrasse 2
Ecke Elisabethstr. am Schützenhaus.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.

Mit Abbildungen.

Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. Veder. Preis nur 1,00 gegen Vorherabsendung in baar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1,20 Pf.

Ad. Wildert,
Berlin, Joachimstraße 6.

Ueberraschend

wirken die verbesserten **Kräuter-Brust-Karamellen** bei Hals- u. Lungenerkrankungen. Nur bei Anton Koczwarra in Thorn.

Hohenlohe'sches HAFER-MEHL

Beste Kinder-Nahrung.

Ärztlich empfohlen. Niederlagen durch Plakate ersichtlich.

25 000 Pracht-Betten

wurd. versch. Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2, Herrich-Betten 22 1/2, M. Preisl. gratis. Nachpass. 3. Geld retour.

A. Kirchberg, Leipzig 36.

Bekanntmachung.

Die städtische Volksbibliothek unterhält folgende Anstalten:

1. Hauptanstalt mit öffentlicher Lesehalle	Mittelschulgebäude Eingang Gerstenstraße ebendort.	Ausgabe: Mittwoch Abends 6 bis 7 Uhr. Sonntag Vormittags 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr. Leszeit: Mittwoch Abends 7 bis 9 Uhr. Sonntag Nachmittags 5-7 Uhr.
2. Zweiganstalt in der Bromberger Vorstadt	Kleinkinderbewahranstalt, Gartenstraße Nr. 22, Zugang von der Schulstraße.	Ausgabe: Dienstag Abends von 5 bis 6 Uhr. Freitag desgleichen.
3. Zweiganstalt in der Culmer Vorstadt	Kleinkinderbewahranstalt Culmer Chaussee 54.	Ausgabezeit täglich, unbeschränkt (insbesondere während des Aufenthalts der Kinder).

Die Benutzung der Bibliothek ist nur für die Mitglieder des Handwerkervereins unentgeltlich; andere Personen zahlen ein Lesegeld von 50 Pfennigen vierteljährlich im Voraus.

Die Benutzung der öffentlichen Lesehalle im neuen Mittelschulgebäude (Eingang Gerstenstraße) ist unentgeltlich für Jedermann.

Thorn, den 27. Dezember 1900.

Das Kuratorium.

Zur Lieferung sämtlicher

Druckarbeiten

für den geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf empfiehlt sich die

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung

Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapiere mit Kopfdruck, Mitteilungen, Postkarten, Paket-Adressen, Geschäftsarten mit und ohne Rechnung, Rundschreiben, Rechnungen mit und ohne Aufsreiben, Couverts mit Firmendruck u. s. w.	Besuchsarten, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Geburts-Anzeigen, Trauer-Anzeigen, Hochzeits-Tafelkarten, Speisekarten, Programme, Glückwunschkarten, Tafel-Lieder, Hochzeits-Zeitungen u. s. w.
--	---

Neuester Bier-Apparat

mit Patenteinrichtung verhindert das übermäßige Bierkühlen, daher großer Profit. Beste Kühlung. Durch Temperierbahn Bier kalt und warm zu verzapfen. Eigene Erfindungen. Mit sehr eleganten Majolika- oder Zinnenäuten.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr., Bienenstraße 16.

Nachdruck verboten.

Anonyme Anzeigen.

also solche Inserate, deren Aufgeber ungenannt bleiben wollen, wie dies bei

Gesuchen und Angeboten von Stellen, Theilhabern, Pächtern, Agenten u. s. w., sowie bei An- und Verkäufen.

üblich ist, werden streng discret zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag durch die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G., Königsberg i. Pr., Knapplöh'sche Langgasse 23/24.

Farnsprecher 743.

an alle Zeitungen und Zeitschriften befördert.

Auf Wunsch Vorausberechnungen und Zeitungskataloge kostenlos zu Diensten. — Gebühren für Annahme und Abholen der Offertenbriefe werden nicht erhoben.

• Gegründet 1855. •

Die Gartenlaube

eröffnet den • Jahrgang 1901 • mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:

„Felix Novest“ von J. C. Keer
„San Vigilio“ von Paul Heyse.

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark. Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Carl Bonath, Photographisches Atelier

Neustadt Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neueste: Photo-Plastik!

Motoren-Fabrik Oberursel Act.-Ges

Patentirte Spiritus-Motore, Locomobilen und Locomotiven „Gnom“, passend für alle Betriebe.

Petroleum-, Benzin-, (Benzol) Gas-Motore „Gnom“.

Betrieb viel billiger als Dampf und nur etwa halb so theuer als elektrischer Kraftbetrieb.

Vertreter: **Otto Wesche,** Thorn III.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands

Vermögen 1,700,000. Mitglieder: ca. 10,000.

74 Sektionen.

Centrale Leipzig, Thomasring 5.

Wittwen-, Waisen-, Altersversorgungs- und Begräbnis-Unterstützung.

Eigene Krankenkasse.

Kostenfreie Stellenvermittlung für Prinzipale u. Mitglieder.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhilverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzkopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Thorn, Mockers, Argenschau, Inowrazlaw, Schöensee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewa, Schulitz, Fardon, Schleusenau, Bromberg u. s. w., sowie Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 5 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Wagnereisen 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Wamra 30,0, Fenchel, Anis, Defenerwurzel, ameri! Krautwurzel, Englianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Die Bestandtheile mische man

Zu vermieten

Herrschastliche Wohnung

2. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör

Brückenstrasse 8.

Preis 750 Mark.

Zu erfragen beim Wirth 1. Etage.

Eine Wohnung zu vermieten.

C. Schütze, Strobandstr. 15.

Wohnung

Schulstraße Nr. 15 III. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ruhige Miether p. 1. 4. 1901 zu vermieten.

Soppart, Bachstr. 17.

Altstädtischer Markt No. 12.

Wohnung 4 Zimmer, helle Küche, vermietet

Bernhard Leiser.

Kleine Wohnung

Gartenstraße, Kinder-Bewahr-Anstalt, zu vermieten.

Eine Paterwohnung

mit Comptoir, vom 1. April, Eglerstraße 6 zu vermieten. Auskunft im Restaurant. Dasselbst eine Hofwohnung für 260 Mark.

Gerechtestr. 15/17.,

III. Etage, haben wir eine Wohnung von 5 Zim., Badest. u. Zubehör, vom 1. April ab zu vermieten.

Gebr. Casper.

Wohnung

3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 zu vermieten.

Gade, Gerechtestr. 9.

2 Stuben 1. Etage zu verm. Gerechtestr. 9.

1 freundl. Wohnung soal. zu vermieten.

J. Heymann, Schillerstr. 5.

1. Etage Schillerstr. 19, 4 Zimm., Küche vom 1. April zu vermieten. Näheres

Alter Markt 27, III.

Mellenstr. 89, 1. Etage, herrschaftliche Wohnung 5 Zimmer, Balkon, Badezim., Wäszenzim., reichlichem Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise sof. od. 1. April d. F. z. v.

Herrschastliche Wohnung.

Zu meinem neuen Hause, Brückenstraße Nr. 11 ist die aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, jetzt von Herrn Kreisphysikus Dr. Finger benutzte Wohnung, zum 1. April 1901 zu vermieten.

Max Pünchera.

Kleine Wohnung vom 1. April zu vermieten

Altstädtischer Markt 17.

Geschwister Bayer.

2 Stuben, Kab., Entr. u. Küche, v. 1 April zu verm.

Culmerstr. 11

2 möblirte Zimmer mit Klavierbenutzung, Burschengel. auf Wunsch Pension

Jauchstr. 9.

Möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 14.

Läden u. Wohnungen

in unserem Neubau — auch die erste Etage, die Herr Rechtsanwalt Neumann inne hat — sind zum 1. April cr zu vermieten.

Louis Wollenberg.

1 möbl. Vorderzimmer ist von sofort zu verm.

Brückenstr. 17, II.

Laden in bester Lage Thorn's, Breitestraße Nr. 46, in welchem seit Jahren ein Drogerie- und Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. April 1901, eventl. auch mit Wohnung zu vermieten.

G. Soppart, Bachstr. 17, I.

1 Eckladen

mit Nebenzim. bester Geschäftslage, z. jedem Geschäft geeignet, v. 1. April zu vermieten. Offert. unt. L. 100 an die Geschäftsstell. erbeten.

Die 1. Etage und 1 Laden in meinem neuerbauten Hause ist zu vermieten.

Herrmann Dann.

Ein heller Lagerkeller

vom 1. 4. cr. Hundestr. 9 zu verm.

Ziegelei-Einrichtungen

sowie einzelne Maschinen fabrizirt als langjährige Spezialität in neuester, anerkannt musterhafter Konstruktion und Ausführung unter unbedingter Garantie für unbedingte Leistung und außerordentliche Dauerhaftigkeit zu denkbar billigsten Preisen

Emil Streblov, Eisenziegerei und Maschinenfabrik in Sommerfeld i. L.

Prospekte und hervorragende Anerkennungen gratis zu Diensten. Tüchtige Vertreter gesucht.

Homöopath

Austalt

Frankfurt a. M. 33 35 heißt Schell u. Adersgötsch'sche Homöopath. Folgen von jugendl. Fehrrung, veralt. Harnröhren-Blasenleiden, Ausflüsse, Nerven, Syphilis, d. ektiver, Leishum, 5 wachstüme, Hals-, Haut- u. Nervenkrankheiten. Rationelle Behandlung. Eigenes combinirtes Verfahren. Neb. rasch. Erfolg.

Begr. 1885. Belehrt. Buch incl. Porto 70 Pfg. 14 Auswärts Briefsch.

Heirat wünschen über 1000 reiche Damen.

Heirat. Senden Sie nur Adresse. 500 reiche, reelle Heiratspartien auch Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl. Reform Berlin 14.